



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

426 (13.9.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348092)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus  
aber durch die Post monatlich 1.20 M. — ohne Postgeb.  
Bei erst. Abänderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nach-  
berichtigung vorbehalten. Postfachkonto 17300 Karlsruhe.  
Haupt-Schäftsstelle: 2. Haupt-Poststraße 11, 1/11  
(Kaiserhaus). Geschäfts-Vertreter: Waldhoffer, B.  
Schwegelerstr. 19/20 u. Breiterfeldstraße 11. Telegramm-  
Wörter: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl.  
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins.  
Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0,40 M. Restanten  
3—4 M. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für  
Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u.  
Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Ge-  
winn, Streifen, Betriebsstörungen usw. bedingten zu keinen  
Einsparungen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben  
oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### England zur Genfer Krises

#### Ein Privatissimum der „Times“ für Deutschland

##### Spiegelfechterei

London, 13. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.)  
Die in offiziellen Kreisen über die Abrüstungsdebatte herrschende Auffassung spiegelt sich heute in einem Leitartikel der „Times“ wider, der sich für das erste demüht, die Infolge der letzten Briand-Rede herrschende französisch-deutsche Spannung zu beheben, andererseits aber

##### entschieden Stellung für Briand

ergreift. Das offizielle Reaktionsorgan stellt zunächst fest, daß die gegenwärtige Lage absolut nicht beunruhigend sei. Es läge kein Grund vor, der zur Annahme berechtige, daß eine wesentliche Veränderung in der europäischen Verhältnissituation eingetreten sei, die von den französischen, deutschen und britischen Staatsmännern im Laufe der letzten Jahre verfolgt wurde. Die Welt, die mühsig den Vorgängen in Genf zuschaue, sei lediglich am Montag durch die Rede Briands überrascht worden, als er an Deutschland eine freimütige, vielseitige eine wenig zu scharfe Rede richtete. Ein großer Teil der schwer erregten deutschen Presse behauptete, daß Briand den Delbaum von Locarno bis auf die Wurzel leer gepflückt habe. Solche Behauptungen seien aber der Ausdruck einer vorübergehenden Erregung. Tatsache sei aber, daß gewisse Mißverständnisse vorlägen, die aufgeklärt werden müßten. Briand sprach sehr freimütig. Es sei allgemein bekannt, daß er kein Reaktionsär sei. Wenn man also behauptete, daß sich in seiner Rede Stellen befänden, die dem Geiste, den er im Laufe der letzten Jahre bekräftigt, widersprächen, so gebe man zu weit. Auf Grund seiner Reden habe sich Briand das Recht gesichert, mit Deutschland auf sehr freimütige Weise zu reden und zwar als Freund.

Die „Times“ betonen sodann, daß die Rede des französischen Außenministers absolut nicht antiddeutsch war. Sie sollte lediglich

##### als Warnung dienen,

da gerade Deutschland im Begriffe stand, gewisse Dinge falsch zu beurteilen. Wenn etwas während der Nachkriegsjahre in Europa erzielt worden sei, so doch nur auf Grund klarer und vernünftiger Uebererinnungen. In diesem Sinne sei die Reparations- und die Sicherheitsfrage gelöst worden. Dies sei auch der einzig mögliche Weg für einen Fortschritt in der Abrüstungsfrage. In Deutschland mache sich nun leider eine Tendenz bemerkbar, die überhebe, daß die gegenwärtige Politik ihre Wurzeln leider noch immer in einer sehr nahen und nicht gerade sehr angenehmen Vergangenheit habe und daß das weitgehende Ziel nur allmählich durch eingehende Erörterungen aller Einzelfragen erreicht werden könnte. Die offizielle deutsche Regierung wünsche nun vor allen Dingen die schnelle Lösung zweier Probleme, nämlich die Abrüstungsfrage und die sofortige Räumung des Rheinlandes. Diese deutschen Wünsche seien von der deutschen Völkerbundsdelegation öffentlich mitgeteilt worden. Deutschland habe aber dabei übersehen, daß politische Angelegenheiten nicht erzwungen werden können, daß sie vielmehr sich von selbst ergeben müssen. In seiner Rede habe der Reichskanzler ein wenig zu viel protestiert und etwas ungebührliche Anforderungen gemacht, das Tempo der Abrüstungsverhandlungen zu beschleunigen. Es sei sicher nicht nötig gewesen, Andeutungen zu machen, daß Frankreich und seine Alliierten bei ihren wiederholten Erklärungen, alle Spuren des Krieges auslöschen zu wollen, nicht ganz aufrichtig seien. Die Rede Müllers konnte jedenfalls nur den Eindruck erwecken, daß man sich in Deutschland einbilde, auf Grund der für den Frieden geleisteten Arbeit bereits einen besonderen Platz einzunehmen zu dürfen. Es sei daher nicht verwunderlich, daß Briand mit seiner Rede Deutschland einen Dämpfer aufgesetzt habe.

##### Durch die Parteibeiräte

Berlin, 13. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Demarche der Deutschnationalen im Auswärtigen Amt hat, wie die „Kreuzzeitung“ andeutet, die erwünschte Aufklärung nicht erbracht. Die Unterredung, die die beiden deutschnationalen Führer mit dem stellvertretenden Staatssekretär, Ministerialdirektor Böckle, hatten, dauerte etwa zwei Stunden. Ihr Inhalt ist der deutschen Delegation nach Genf weitergeleitet worden. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Gerüchte hingewiesen, daß der Reichskanzler in der der Konferenz sich bereit gezeigt habe, einer

##### gleichzeitigen Verhandlung der Räumungs- und der Reparationsfrage

zuzustimmen, oder, wie es nach einer anderen Version heißt, beabsichtige, ein Angebot dieser Art zu machen. Es wird geltend gemacht, daß derartige Verhandlungen den wiederholten Erklärungen der Reichsregierung zuwiderlaufen würden, nach denen einer Verquickung der Räumungs- und der Reparationsfrage von deutscher Seite entschieden abgelehnt werde. Schließlich verlangen die Deutschnationalen auch Auskunft darüber, ob in der Frage der Rheinlandkontrolle gewisse Konzessionen gemacht werden sollen.

Der „Vorwärts“ kündigt an, daß der Auswärtige Reichskanzler, dessen Vorherrscher bekanntlich der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann ist, voraussichtlich nach

Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf einberufen werden wird. Grundtätlich erklärt das sozialdemokratische Hauptorgan, daß in Deutschland niemand geneigt sei, die Verkürzung der Befristung um einige Jahre mit besonderen moralischen und finanziellen Opfern zu bezahlen, daß aber die Aufnahme von Reparationsverhandlungen nach seiner Ansicht nicht bedeuten würde, daß die Gegenseite auf einer solchen Zahlung bestände und noch weniger, daß Deutschland sie zu leisten bereit sei. Das Ergebnis könne vielmehr folcher Art sein, daß sowohl Deutschland wie Frankreich ihre Interessen dabei gewahrt finden. Verhandlungen über die Reparationsfrage werden schon deshalb nicht unter den Druck der Räumungsfrage fallen, weil diese Frage für Deutschland durch den Zeitablauf sehr schnell an Bedeutung verliere. Es sei daher für die Gegenseite ein Gebot der Klugheit, einen solchen Druck gar nicht erst zu versuchen.

Man hat den Eindruck, daß diese Ausführungen des „Vorwärts“ dem Blatt von Genf aus inspiriert worden sind.

##### Der Optimismus bleibt Sieger

Genf, 13. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Auf der deutschen Delegation wurde und mitgeteilt, daß die Besprechungen am Sonntag einige Fragen behandeln sollen, die im Laufe der heutigen Auseinandersetzung noch nicht geklärt werden konnten. Der Reichskanzler bleibt bis auf weiteres hier, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch eine vierte Besprechung angelegt wird. Stimmungsmäßig wird die gegenwärtige Lage als befriedigend bezeichnet.

Nach einer aus englischen Kreisen stammenden Information erklärte Briand, wie ich bereits meldete, daß die Räumungs- u. Reparationsfrage miteinander verknüpft seien. Der Vertreter Deutschlands lehnte diese Auffassung ab und forderte, daß es in seiner Eigenschaft als Vorsitzender erklärt haben, diese kritische Frage bis zum Sonntag nicht weiter zu behandeln. Hieran soll Briand die Kontrollfrage angeschlossen und den Gedanken geäußert haben, eine Kontrollorganisation bis zum Jahre 1940 im Rheinland zu errichten. Da auch hierüber eine Aussprache resultatlos erschien, brach man die Debatte ab. Briand wird in Paris mit Poincaré über den Stand der Situation konferenzieren und Lord Curzon beabsichtigt am Samstag mit Baldwin zusammenzutreffen. Die widersprechenden Gerüchte sind im Umlauf. In französischen Kreisen zeigt man sich zuversichtlich gestimmt und glaubt an das

##### Zusammenkommen einer Räumungskonferenz

Es wird in deutschen Kreisen neuerdings davon gesprochen, daß die frühere Räumung der 2. Zone im Bereich der Möglichkeit liege. Schließlich hält man das Zustandekommen von Verhandlungen über die Räumungs- und Reparationsfrage für wahrscheinlich.

Auf der französischen Delegation machte Briand den Journalisten folgende kurze Mitteilung: „Obwohl ich im Laufe der heutigen Besprechungen noch einige wichtige Gegenstände herausgeholt haben, so bin ich der Ansicht, daß wir uns einer Einigung nähern. Schon die Tatsache, daß wir am Sonntag wieder zusammenkommen, beweist,

wie groß die Chancen für ein positives Resultat der hier geführten Besprechungen sind.“

Ein anderes Mitglied der französischen Delegation machte die Bemerkung, daß die Vertreter Deutschlands aufgrund der in den Einzelbesprechungen und in der ersten Kollektivzusammenkunft gewonnenen Eindrücke eine gewisse Neigung befaunden, um sich dem französischen Standpunkt anzunähern. Welcher Art diese Annäherung sein soll, darüber wollte sich dieser französische Delegierte nicht näher äußern.

### Neue Verhaftung in der Stinnes-Affäre

Berlin, 13. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der Stinnes-Affäre ist heute vormittag eine neue Verhaftung erfolgt. Am Abschluß seiner Vernehmung wurde der Direktor Leo Hirsch festgenommen, der in dem dringenden Verdacht steht, sich aktiv an den Kriegsanleihebeziehungen beteiligt zu haben. Die Verhaftung Hirschs ist letzten Endes die Folge der Festnahme von Bela Groh. Dem Untersuchungsrichter war bereits seit Wochen bekannt, daß Hirsch in der Stinnes-Affäre verwickelt sei und daß er früher mit Groh und Direktor Nordmann in Verbindung gestanden hat. Darüber hinaus wußte man aber auch, daß Hirsch, der sich einen möglichst harmlosen Anstrich zu geben versuchte, in Paris tätig gewesen ist und dort mit der Gruppe Calmon-Devitte in Verbindung gestanden hat.

Unmittelbar nach der Festnahme des Direktors Nordmann wurde auch Hirsch vor den Untersuchungsrichter nach dem Moabit geladen und dort mehrfach verhört. Hirsch, der früher geschäftlich in Wien als Makler tätig war, ist seit einigen Monaten in Berlin und bekleidet seit acht Wochen bei

### Der Besserungsschein

Im September 1926 erlebte das deutsche Volk bis hinauf in die höchsten Regierungskreise eine peinliche Ueberraschung: Ein bisher unbekanntes Etwas im Dawesplan, der kleine Besserungsschein, wurde ihm vorgezeigt. Eine Mehrforderung von 300 Millionen für die Jahre 1926/28 belehrte uns, daß wir des „Besserungsscheines“ würdig seien, sie zeigte aber weiter dem, der nachdenken mochte, daß der Dawesplan über die normalen Jahreszahlungen hinaus Klappen enthalte, die unser kunstvoll aufgebauten Finanzschieß zum Kentern bringen konnten. Es sind das die Bestimmungen über die, wie es so gut heißt, „Elastizität der Zahlungen“, aber die Kunst der Kriegsdienstleistungen, sich der deutschen Leistungsfähigkeit anzupassen. Das System einer veränderlichen Jahreszahlung ist bei Zahlungssplänen durch den Gebrauch sanktioniert, argumentieren die Sachverständigen in der Einleitung zum Kapitel der „Anpassung“.

##### Der „Kleine Besserungsschein“

Der „Kleine Besserungsschein“ galt für die Jahre 1926/27 und 1927/28. Er war auf dem Gedanken aufgebaut, die Zahlungen der Schonjahre um einen Betrag von jährlich 250 Millionen Goldmark (Höchstgrenze) zu erhöhen, wenn die durch die Alliierten kontrollierten Einkünfte des Deutschen Reiches 1926/27 eine Milliarde und 1927/28 eine und ein Viertel Milliarde übersteigen. Im Londoner Abkommen wurde dieser Satz durch die Deutschen ohne Bedenken unterschrieben: Niemand (außer den alliierten Kontrollgebern) dachte damals an die Ueberschreitung dieser Summen. Die starke Einfuhr von Rohstoffen und die Lust des deutschen Volkes, zu leben, hat unser bescheidenes Haushaltskonto bedenklich erweitert. Die Einnahmen aus Zöllen, Zuckern, Bier, Tabak, und Branntweinsteuern liegen so weit über den Voranschlag hinaus, daß der Reparationsagent eines Tages zum größten Erstaunen unserer Regierung die Diktatur über den „Besserungsschein“ präsentieren konnte. Den Bemühungen des Reichsfinanzministers Reinhold gelang es damals, die 500 Millionen Mark auf 300 Millionen zu ermäßigen, allerdings unter der Bedingung früherer Ablieferung. Das war die erste peinliche Ueberraschung.

##### Der Wohlstandsindex

Das noch schwierigeren Anhängel der „Normalzeit“ aber wird der Wohlstandsindex bilden. Dawes führt ihn mit diesen Worten ein:

„Neben einer lebendigen jährlichen Zahlung soll ein veränderlicher Zuschlag festgelegt werden, dessen Höhe von einer zusammengesetzten Indexzahl abhängt, die Deutschlands zunehmende Zahlungsfähigkeit widerspiegeln soll.“

Mit anderen Worten heißt das, die Alliierten wollen Deutschland keine nach oben begrenzte feste Summe auferlegen, sondern sie sichern sich auf unabsehbare Zeit alles, was auf irgendeine Form aus uns und unserer Arbeitskraft herauszuholen ist.

Was stellt dieser „Wohlstandsindex“ dar? Er zeigt, kurz gesagt, jede wirtschaftliche Delebung im Reich an. Die Sachverständigen wählen einige für den wirtschaftlichen Impuls ausschlaggebende Erscheinungen, errechnen für sie aus den Jahren 1926/29, zum Teil sogar aus 1912/18 einen Durchschnitt und erklären jede über diesen Durchschnitt hinausgehende Bewegung als „Zeichen des Wohlstands“. Ein Beispiel soll dieses seine Näherwert näher erklären. Im Außenhandel hat Deutschland im Durchschnitt der Jahre 1927/18 und 1928/29 jährlich für rund 20 Milliarden Mark an Waren aus- und eingeführt. Beträgt nun diese Summe 1929/30 nicht 20, sondern vielleicht 25 Milliarden Mark, so beträgt der Außenhandelsindex, wenn 20 = 100, für 1929/30 125.

In gleicher Weise wird die Gesamtsumme des Haushalts des Reiches und der größeren Länder herangezogen und auf den Index gebracht, ebenso muß die im Eisenbahnbauwerk her beförderte Gütermenge als Maßstab dienen. Als vierter Anzeiger unseres „Wohlstands“ gilt der Verbrauch an Zucker, Tabak, Bier und Branntwein, ein fünfter ist die Bevölkerungsziffer. Zum Schluß muß der Agent noch den Verbrauch an Steinkohle und Braunkohle auf den Kopf der Bevölkerung. Für jeden dieser sechs Faktoren wird ein Index und aus ihnen wieder eine Durchschnittsziffer errechnet. Nehmen wir an, diese Indexzahl liege im Jahr 1935 auf 140. Dann hat das deutsche Volk im Jahre 1935 nicht die schönen als „Normalziffer“ des

dem österreichisch-deutschen Reise- und Verkehrsbüro einen Posten als Direktor. Durch die Verhaftung von Bela Groh wurde das, was die Untersuchungsbehörde bisher nur vermutet hatte, zur Gewißheit. Groh gab an, daß bei den Verhandlungen zwischen ihm und Direktor Nordmann Hirsch eine wichtige Rolle gespielt hat und daß Hirsch auch mehrfach in Paris gewesen sei, um dort mit den französischen Beteiligten über die Bewertung und Anmeldung der Kriegsanleihestücke zu beraten. Auch zu dem früheren Deputierten Calmon und zu Devitte hat Hirsch enge Bindungen aufrecht erhalten. Durch Calmon hatte der Kommisar Dr. Heinemann schon von dem Wirken des Hirschs Kenntnis erhalten, ohne daß es damals möglich gewesen wäre einzuschreiten.

Die Verhaftung des Hirschs erfolgte wegen dringenden Tatverdachts und auch wegen Fluchtgefahr, da der festgenommene Auslandsbüro besitzt. Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes wird sich in Anbetracht der neuen Verhaftung noch einige Zeit länger hinanziehen.

# Die Schluchseerwerk-Vorlage angenommen

## Mit 51 gegen 9 Stimmen

In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Vorlage über das Schluchseerwerk angenommen.

Abg. Dr. Rattes (D. B.) stellte fest, daß das Schluchseerwerk das am meisten bekämpfte Wirtschaftsprjekt des Landes sei, weil es wolle Wirtschaftsinteressen berühren. Sein Parteifreund Obkircher könne seine Zustimmung nicht geben. Für die Stellungnahme der übrigen Fraktionsmitglieder sei die große wirtschaftliche Bedeutung des Werkes entscheidend.

Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) setzt sich für den Naturchutzpark im Dulaich-Gaushägel ein und betont andererseits die außerordentlichen Vorteile einer großzügigen Ausnutzung der Wasserkraft. Der Vorlage stimme seine Fraktion zu.

Abg. Kläiber (W. P.) hebt hinsichtlich der Ausnutzung der Wasserkraft auf dem Boden von Regierung und Badenwerk. Der Redner erwartet eine Verbilligung der Strompreise.

Abg. Heymann (Komm.) hält zwar den Bau für zweckmäßig und notwendig. Die Kommunisten würden aber die Vorlage ablehnen, weil sie privatkapitalistischen Zwecken diene.

Abg. Dr. Obkircher (D. B.) begründet seine ablehnende Haltung. Der Hauptgrund für den Bau, die Elektrifizierung der badischen Bahnen, sei inzwischen weggefallen.

Finanzminister Schmitt ergreift nochmals das Wort und sagt eine Prüfung der Gestaltung der Strompreise zu. Er betont: Wird das Schluchseerwerk nicht gebaut, so wird die Elektrifizierung der badischen Bahnen weiter verschoben werden.

Sitzer 1 des Ausschusses, der Landtag wolle von der Denkschrift vom 27. August 1928 Kenntnis nehmen und den darin für den Ausbau des Schluchseerwerkes enthaltenen Richtlinien die Zustimmung erteilen, wird mit 51 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen neun Abgeordnete und zwar fünf Deutschnationale, der Volkspartei Dr. Obkircher und die drei Kommunisten.

Sitzer 2 des Ausschusses: Das Gesuch der Gemeinde Schluchsee vom September dieses Jahres der Regierung zur Kenntnis zu überweisen, fand einstimmige Annahme.

erner wurde einstimmig folgende

vollparteiliche Entschließung

angenommen: Die Regierung wird ersucht, bei Ausführung des Schluchseerwerkes dafür Sorge zu tragen, daß den berechtigten Wünschen der durch die Arbeiten betroffenen Bevölkerung, insbesondere den Gemeinden Schluchsee und Hahnach Möglichkeit Rechnung getragen wird. Sie wird ferner ersucht, der Anregung des Schwarzwaldvereins und anderer Vereine in Dulaich-Gaushägel einen Naturchutzpark zu schaffen, nach Möglichkeit haltzugeben.

Der Präsident dankt für den Wunsch, daß das Werk dem badischen Lande und Volke zum Segen gereichen möge, sowie den Dank an den Minister und seine Mitarbeiter für die angelegentlichste Vorbereitung der gewaltigen Arbeiten.

Das Haus erklärt sich dann gegen die Stimmen der Kommunisten und Wirtschaftsparteier für die

Schließung des Landtages

Es mußte deshalb der landständische Ausschuss gewählt werden.

gezeichneten 2 1/2 Milliarden Mark, sondern 40 Prozent mehr, demnach 3 1/2 Milliarden Goldmark zu zahlen.

Der Dawesplan sieht für die Einführung des Wohlstandsindex eine gewisse Schonzeit insofern vor, als er von 1929/30 die Zuschläge nur für 1930 und nicht für 2500 Millionen Mark berechnet. Wir erwähnen diese Einschränkung der Vollständigkeit halber; eine freundlichere Beurteilung des im Wohlstandsindex liegenden Auswertungsproblems kann aber diese neue Schonzeit nicht schaffen. Die 50 Prozent Ermäßigung wird uns „peinliche Überraschungen“ ebenso wenig ersparen, wie uns die Schonfrist der ersten Jahre auf die Dauer vor den 2 1/2 Milliarden des Normaljahres bewahrt hat.

### Die Rehrseite des „Wohlstandsindex“

Wer so gerecht wie der Deutsche denkt, sollte meinen, daß die Dawesische These von der rändigen Anpassung der Schuld an die Leistungsfähigkeit Deutschlands neben ihrer positiven Seite der Zuschußzahlung zu den 2 1/2 Milliarden auch eine negative, nämlich die Ermäßigung jener Summe hätte, wenn sich die deutschen Wirtschaftsverhältnisse verschlechtern sollten. Die Sachverständigen denken in diesem Punkt ganz anders.

„Solte sich“, so heißt es im Plan, „nach dem Index in irgendeinem Jahr für den Zuschlag ein negativer Beitrag ergeben, so soll die Grundzahlung weiter geleistet werden.“

Die zweieinhalb Milliarden werden gezahlt und wenn der berühmte „Wohlstandsindex“ noch so weit unter Parität fällt und das Elend des deutschen Volkes in nackten Ziffern zeigt. In diesem Fall kommt trotz jener furchtbaren Auswertungs- wille zum Ausdruck, der Frankreich vom Waffenstillstand an befehlt hat und von dem auch die Sachverständigen trotz aller Objektivität nicht frei sind. Im Falle einer Indexkiffer unter 100 wird und lediglich ein „Verlustvortrag“ und die Anrechnung bei Zuschlägen in späteren Jahre erlaubt.

Abgesehen von diesen Schwierigkeiten, stehen Wohlstandsindex und Grundschuld auch grundsätzlich wie feindliche Brüder gegeneinander. Auf der einen Seite zwingt uns die Dawesgrundschuld zur höchstmöglichen Steigerung der Ausfuhr, zu rascher Behebung unseres Binnenverkehrs, zu starker Beschäftigungspolitik. Bemühen wir uns, aus diesen Notwendigkeiten die Folgerungen zu ziehen, wenn sich der Wohlstandsindex als Warnungssignal anmeldet und uns gewaltige Erhöhungen unserer „Schuld“ antündigt.

### Interredung mit Chamberlain

London, 18. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.)

Der erkrankte britische Außenminister ist jetzt auf den Bermuda-Inseln eingetroffen. Die Reise ist ihm augenscheinlich außerordentlich gut bekommen, da er nun bereits in der Lage ist, auf dem Deck des Dampfers längere Spaziergänge zu machen. Nach seiner Ankunft auf den Bermuda-Inseln gewährte er auch bereits mehreren Pressevertretern eine Unterredung. Chamberlain in Betonte vor allen Dingen, daß alle Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt völlig unbegründet seien und daß er zuversichtlich hoffe, zu Beginn des November wieder in London zu sein und dort die Leitung des auswärtigen Amtes zu übernehmen. Chamberlain drückte seine Freude darüber aus, daß Spanien wieder in den Völkerverbund aufgenommen worden sei. Auf eine Frage zu dem französisch-englischen Flottenkomplexion gab er zur Antwort, daß dieses lediglich zur Erleichterung der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission geschaffen worden sei.

# Der Raubmord im D-Zug

Berlin, 18. Sept. (Von unserem Berliner Büro.)

In der Angelegenheit des Raubmordes an dem Direktor Nordmann aus Delmenhorst, der im Zug Hamburg-Bremen während der Fahrt geraubt und getötet wurde, hat sich ein Passagier aus Hamburg, der im Nachharcoupe gefesselt hat, gemeldet. Das Coupé war durch einen Gang mit dem anderen Coupé verbunden, in dem Direktor Nordmann saß. Zwischen den beiden Abteilungen war die Toilette, die von beiden Seiten aus zugänglich war. Das Coupé des Hamburger Herrn teilte ein Fahrgast. Dieser Unbekannte ging durch den Gang nach der Toilette und kam halb zurück. Kurze Zeit darauf ist er wieder nach der Toilette gegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Darauf hat der Hamburger Herr gesehen, daß sein Coupégefährt auf der Station Notenburg von dem Nachharcoupe aus den Zug verließ.

Der Hamburger Herr hat sich, nachdem er von der Aufklärung der Verbrechen Kenntnis erhalten hat, bei der Nordkommission in Wesermünde gemeldet. Er sagt weiter aus, daß der Unbekannte ein zweites Mal das Abteil verlassen und dann nicht wieder kam. Aber er habe gedacht, daß das Nachharcoupe leer geworden sei und der andere vorgezogen hatte, sich in dieses leere Abteil zu setzen. Jemand ein Geräusch, das auf ein Verbrechen hätte schließen lassen, war nicht zu hören.

Der Junge hat eine ganz genaue Beschreibung des verdächtigen Mannes geben können. Auf Grund dieser Angaben ist noch im Laufe des gestrigen Abends eine erneute Aktion eingeleitet worden, die auf dem Bahnhof Notenburg begann. Auf die Entdeckung des Verbrechens sind jetzt insgesamt 5000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

### Berliner Theater

Im Berliner Theater, das jetzt auch zum Kongern Reinhardts gehört, hat sich dieser die von ihm geleitete Aufführung von Tolstois „Lebende im Reich“, dieselbe, mit der er bei seinem amerikanischen Gastspiel den größten Erfolg erzielt hatte. Er wurde eine würdige Feyer von Tolstois 100. Geburtstag, eine der Großtaten Reinhardts, der Gipfel der modernen Darstellungskunst, und ein ganz starker Erfolg auch für ihn persönlich, der selbst die Begelstellung des Publikums entgegennehmen konnte. Die Volkshäuser, die auch das Stück zur Zeit einstudiert, wird einen schweren Wettkampf zu bestehen haben. Schon die äußere Bühnengestaltung ist bei Reinhardt sehr originell. Bei dunkler offener Szene wandeln sich die eß Bilder in wenigen Sekunden, aber doch so, daß immer weite Perspektiven in die nebenliegenden Räume entstehen, besonders interessant die große Flucht der Zimmer in der Szene bei Karenins Mutter, wo der Sohn weit von hinten her das Gespräch beaufsichtigt. Sehr schön auch die Szeneninszenen, in denen ein guter Moskauer Chor Verwendung findet. Wesentlich aber ist nicht der äußere Raum, sondern der innere Raum, den der Regisseur in dem Stücke schafft, die feilsche Diktion der Figuren, die gebührende Wirkung der Atmosphäre, die russische Innerlichkeit aller Schicksale.

Reinhardts Aufbau ist härter als der des Stückes selbst, das durch die vorzeitige Bekanntgabe von Gebdas simuliertem Selbstmord einen dramaturgischen Fehler begeht. Woskissin bleibt eine seiner besten Rollen, aus einer großen Erfahrung mit wirksamen Mitteln gespielt. Die Elsa der Helene Timig ist eine wunderbar angelegte Tragödie, sehr fesselnd in der Mischung der wahren Gefühle und der sich selbst betragenden Worte und ganz erschütternd im Ausdruck beim Wiedererwachen ihrer Liebe zu dem vermeintlich toten Freda. Hofa Berlens als Karenins Mutter, Theodor Wood als Fürst, Dagna Servas als Zigeunerin, Schrott als Richter — eine Reihe erster Künstler, fest in ihre Rollen gepannt. Auch der letzte Winkel des Stückes war durchsichtig von der erleichternden Gestaltungskraft des Regisseurs. Was das Drama auch für und heute an etwas klarem Naturalismus und mit aufgeföheter tendenziöser Geist krankheit, so lebt es

doch in solcher Darstellung als ein ewiges Dokument menschlicher Verkürzungen auf und weiter, eine der vollkommenen und geschlossenen Bühnenleistungen, wie sie nur unter Reinhardt entstehen.

Jehner brachte im renovierten Schillertheater eine Aufführung von Georg Kaisers „Gas“ heraus, in schnellstem Tempo ohne Pause, aber das Stück wurde dadurch nicht besser. Schon die Symbolik des Gases, das als treibende technische Kraft hingestellt wird, geht uns nicht mehr ein, wir würden die Rolle dafür setzen. Auch die Menschheitsbeglückungstheorie des Fabrikdirektors, der nach einer Explosion des Gases seine Arbeiter zu friedlichen Siedlungsbesohnern machen möchte, erscheint uns heute entsetzlich theoretisch. Der Selbstmord des verschuldeten Offiziers, die Verantwortungslosigkeit des Ingenieurs, alles das steht außerhalb unserer Interessen. Jehner machte wenigstens aus der großen Arbeiterjüngere, wo sich die Masse erst gegen den Ingenieur wendet, um dann von ihm selbst wieder für die Arbeit umgestimmt zu werden, die Arbeit selbst unter Lebensgefahr, die einem stumpfen Glück vorzugucken wäre, eine sehr wirksame Bühnensituation. Der Erfolg blieb nicht aus.

Das Gastspiel des Grand Guignol aus Paris in der Tribüne wird wohl nicht sehr weite Kreise ziehen. Die Tragödie, das „Laboratorium der Halluzinationen“, in dem eine greuliche Mischung von Liebesgeschichten und Operationen am Gehirn, vor sich geht, liegt für uns längst in der Schublade einer verkommenen Literatur. Unterhaltender waren zwei Komödien „Der Kurzschnitz“ und „Le Chevalier Canepin“. Dort spielt ein Elektricitätsarbeiter die Rolle einer Opfer, hier zeigt sich ein entlaufener Irrenstiller vernünftiger als ein Normalmensch. Die Aufführung zeigt viel Routine und Selbstbewußtsein.

Oscar Bie.

Ein Heine-Denkmal für Düsseldorf. Die Stadtverwaltung von Düsseldorf will endlich eine alte Verpflichtung erfüllen und die Errichtung eines Heine-Denkmal in die Wege leiten. In der Erwartung, daß die Bürgerchaft die weiteren Mittel aufbringen wird, wird die Stadtverwaltung 10 000 Mark für das Denkmal bereitgestellt.

Der Präsident gab eine Uebersicht über die in der abgelaufenen Sitzungsperiode 1927/28 erledigten Geschäfte. Daran reichten sich die Nachrufe für die seit Schluß der letzten Sitzungsperiode verstorbenen Abgeordneten bezw. früheren Mitglieder der ersten und zweiten Kammer.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

### Merkwürdige Inkonsequenzen

selgen sich im Verhalten der badischen Sozialdemokratie. Bei der Trauerfeier, die für den verstorbenen Großherzog in der Karlsruher Stadtkirche abgehalten wurde, war die Staatsregierung mit dem sozialdemokratischen Staatspräsidenten Remmele an der Spitze vollzählig vertreten. Sie hatte ferner einen Kranz niederlegen lassen und der Großherzoginwitwe das Kreuz der Regierung ausgedrückt. Bei der gestrigen Trauerkundgebung des Landtags aber fehlten der Staatspräsident und seine Partei, nur die bürgerlichen Minister waren zugegen. Man versteht nicht recht, worin die Gründe für eine solche Differenzierung liegen. Die Wirkung der schönen menschlichen Haltung, die der Staatspräsident durch seine Teilnahme an der kirchlichen Feyer bewies, ist durch diese Inkonsequenz wieder vernichtet worden, und es bleibt der Eindruck bestehen, als ob die durch den Streit um den Panzerkreuzer etwas durcheinander geratene Sozialdemokratie nicht durch solche „Hofgängererei“ neuen Hundstoss liefern wolle. Das zu ergründen, ist nicht unsere Sache, es bleibt lediglich die Feststellung zu treffen, daß die größte Partei Deutschlands sich immer noch nicht von kleinlichen Bedenken freimachen kann, wenn es gilt, einer selbstverständlichen Anstandsspflicht zu genügen. Oder sind die sozialistischen Prinzipien so brüchig und wacklig, daß die doch zu keiner politischen Konsequenz verpflichtende Teilnahme an einer Trauerkundgebung sie gefährdet? Wie dem auch sein mag, ein Aufmeckblatt bedeutet das Verhalten der Sozialdemokratie nicht.

### Politische Festtage in Spanien

Madrid, 18. Sept. (United Press.) Zum fünften Jahrestag der Errichtung der Diktatur in Spanien gab Primo de Rivera dem Vertreter der United Press folgende Erklärung ab:

„Was Spanien feiert heute die 5. Wiederkehr jenes denkwürdigen Tages, an dem Spanien seine neue Regierungsform erhielt und damit der Welt bewies, daß sie weiter demüht ist, im Volksganzen schwerwiegende Missetände auszurotten. Wir verjagen alle politischen Korruptionserfahrungen zu unterdrücken und der Nation eine Organisation zu geben, in der die bizantinische Intriguenwirtschaft, die das Land früher vergiftete, durch den Hochstand öffentlicher und privater Moral, durch Kulturarbeit, wirtschaftlichen Aufbau und Liebe zum Vaterland ersetzt wird. Wir wollen zu den Grundfängen des christlichen Glaubens zurückkehren und uns gleichzeitig die Fortschritte der Wissenschaft zu eigen machen. Dies ist vielleicht der einzige Weg zur Rettung der menschlichen Gesellschaft, die bereits unter der allgemeinen Vergnügungssucht und Mangel an geistigem Lebensinhalt zugrunde geht. Die Rückkehr zu diesen Grundfängen ist gewiß nicht leicht und der Kampf gegen das Böse muß mit aller Schärfe geführt werden. Aber das spanische Volk ist edel, intelligent und für alles Gute begeistert.“

### Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe

Hamburg, 18. Sept. Der nach Ostafien ausgehende Dampfer „Klaus Rickmers“ hatte am Mittwochabend auf der Unterelbe beim Pagenland einen Zusammenstoß mit dem von Montreal kommenden italienischen Dampfer „Clara Cavour“. Der Dampfer „Klaus Rickmers“ wurde dabei so schwer beschädigt, daß er in infremdem Zustand an der Einfahrt der Krüddau auf den Strand geschoben werden mußte. Der italienische Dampfer ist mit eingedrücktem Bug in den Hamburger Hafen eingelaufen. Die Besatzung des Hamburger Dampfers wurde gerettet.

### Theater und Musik

Theaterverhandlungen zwischen Mannheim und Ludwigshafen. Nach den offiziellen Mitteilungen der Theatergemeinde der Freien Volkshäuser Mannheim schweben zur Zeit zwischen den Stadtverwaltungen Mannheim und Ludwigshafen Verhandlungen, die eine Reihe von Aufführungen des Nationaltheaters im neuen Theater von Ludwigshafen zum Ziele haben. Das Theater soll bekanntlich am 29. September eröffnet werden. Der Zuschauerraum umfaßt 1400 Sitzplätze, die sämtlich günstig gelegen sein sollen. Da das Theater unmittelbar an der Rheinbrücke liegt, sei es von Mannheim aus bequem zu erreichen. Die Freie Volkshäuser knüpfen daran die Hoffnung, daß es nunmehr möglich sei, das Neue Theater im Rosengarten weniger in Anspruch nehmen zu müssen.

Sinfoniekonzerte des Bühnenvereins Mannheim. Erstmals im Winter 1928/29 veranstaltet der Bühnenverein Mannheim-Ludwigshafen 6 große Sinfoniekonzerte unter Mitwirkung allerersten Solisten, zu deren Besuch alle Musikfreunde Mannheims — gleichgültig ob Mitglied oder Nichtmitglied des VVB. — eingeladen werden. Das Frankfurter Sinfoniekorps (70 Künstler) unter Leitung von Kapellmeister Max Sindingeimer, das sich in den letzten Jahren im Frankfurter Musikleben einen bedeutenden Platz als hervorragendes Konzertorchester errungen hat, bestrahlt den instrumentalen Teil. Geleitete Solisten, wie Maria Müller, Gregor Piatigorsky, Georg Kulenkampff, Alfred Hoehn, Maria von Wasilides, werden das lebhafteste Interesse aller Kunstfreunde erregen. Zur Mitwirkung in der den Enthusiasmus beschließenden Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie sind die rühmlichst bekannten Chöre der Frankfurter Singakademie und des Frankfurter Lehrergesangsvereins gewonnen. Das Generalprogramm, das in Form einer vornehm ausgestatteten Drucksache erhältlich ist, verzeichnet Werke klassischer, romantischer und zeitgenössischer Tonkünstler, darunter einige interessante Erstaufführungen für Mannheim. Die Konzerte finden im Musiksaal, die Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven im Riedlungsaal statt.

# Das Zwei-Klassensystem der Reichsbahn

Die Einführung des Zwei-Klassensystems bei der Reichsbahn ist, wie mitgeteilt, nunmehr endgültig für den 7. Oktober vorgesehen. An diesem Tage findet gleichzeitig der Fahrplanwechsel statt, d. h. der Übergang vom Sommerfahrplan auf den Winterfahrplan. Vom 7. Oktober ab wird also im allgemeinen nur noch eine Postklasse mit der Bezeichnung 2. Klasse und eine Holzklasse mit der Bezeichnung 3. Klasse geführt. Die bisherige 1. Klasse wird nur in den besonders wichtigen Schnellzügen, in den FD-Zügen, FFD-Zügen und in den Schlafzügen beibehalten.

Anlässlich der Verminderung der Wagenklassen treten mit Wirkung vom 7. Oktober 1928 auch die vom Reichsverkehrsminister genehmigten Tarifänderungen in Kraft.

### 1. Die Einheitspreise der Einzelkarten

Betragen einschließlich Beförderungsteuer je Kilometer in der 1. Klasse 11,2  $\mathcal{M}$ , in der 2. Klasse 5,8  $\mathcal{M}$ , in der 3. Klasse 3,7  $\mathcal{M}$ .

mit einem Spannungsverhältnis von 1:1,5:3.

An der bisherigen Abrechnung der Fahrpreise (bis 10  $\mathcal{M}$  auf 10  $\mathcal{S}$ , bis 40  $\mathcal{M}$  auf 20  $\mathcal{S}$ , darüber auf 1  $\mathcal{M}$ ) ändert sich nichts.

### 2. Die Mindestfahrpreise für Einzelfahrten

bleiben: in der 1. Klasse 40  $\mathcal{S}$ , in der 2. Klasse 20  $\mathcal{S}$ , in der 3. Klasse 15  $\mathcal{S}$ .

### Beim Übergang in die höhere Wagenklasse

ist nachzuzahlen: aus der 3. Klasse in die 2. Klasse der Preis einer halben Fahrkarte 3. Klasse, aus der 2. Klasse in die 1. Klasse der Preis einer Fahrkarte 2. Klasse.

### 3. Zuschläge

Die Schnellzugzuschläge betragen:

(Km.)	1. u. 2. Klasse	3. Klasse
1. Zone (1-75)	2 $\mathcal{M}$	1 $\mathcal{M}$
2. " (75-150)	4 "	2 "
3. " (151-225)	6 "	3 "
4. " (226-300)	8 "	4 "
5. " (über-300)	10 "	5 "

Die Eilzugzuschläge betragen:

(Km.)	2. Klasse	3. Klasse
Nahzone (1-35)	0,50 $\mathcal{M}$	0,25 $\mathcal{M}$
1. Zone (36-75)	1 "	0,50 "
2. " (76-150)	2 "	1 "
3. " (151-225)	3 "	1,50 "
4. " (226-300)	4 "	2 "
5. " (über-300)	5 "	2,50 "

Für FD-Züge ist außer dem Zuschlag für Schnellzüge ein Sonderzuschlag von 4  $\mathcal{M}$  in der 1. und 2. Klasse zu zahlen. Für FFD-Züge (Rheingoldzug) ist außer dem Zuschlag für Schnellzüge ein Sonderzuschlag von 8  $\mathcal{M}$  in der 1. und 2. Klasse zu zahlen. Bei Gesellschaftsfahrten, die in Schnell- oder Eilzügen ausgeführt werden, wird der Schnellzug- bzw. Eilzugzuschlag nur in Höhe von 75 v. H. erhoben. Zuschlagfrei bleiben die Schülermonatskarten, soweit die Benutzung von Schnell- und Eilzügen ausnahmsweise zugelassen ist.

### 4. Zeitkarten

Es werden je besondere Monatskarten 2. und 3. Klasse für Personenzüge und für Eilzüge ausgeben. Ihre Preise werden unter Beachtung der bisherigen Grundzüge (fallende Staffel) nach folgenden Einheitspreisen gebildet:

2. Klasse Personenzug	5,8 $\mathcal{M}$
2. " Eilzug	7,5 "
3. " Personenzug	3,8 "
3. " Eilzug	5 "

Die Preise der 3. Klasse Personenzug entsprechen demnach künftig denen der jetzigen 4. Klasse, die der 3. Klasse Eilzug denen der jetzigen 3. Klasse und die der 2. Klasse Eilzug denen der jetzigen 2. Klasse.

Die Preisbildung der Schülermonatskarten (2. und 3. Klasse Personenzug) und Teilmonatskarten (nur 3. Klasse Personenzug) richtet sich in gleicher Weise wie bisher nach den Monatskartenpreisen. Die Preise der Arbeiterwochenkarten u. Kurzarbeiterwochenkarten bleiben unverändert.

### Die Mindestpreise für Zeitkarten

betragen: Monatskarten 2. Klasse Personenzug 5,20  $\mathcal{M}$  (bisher 7,20); Monatskarten 2. Klasse Eil- und Personenzug 7,20  $\mathcal{M}$ ; Monatskarten 3. Klasse Personenzug 3,20  $\mathcal{M}$  (bisher 5,-); Monatskarten 3. Klasse Eil- u. Personenzug 5,-  $\mathcal{M}$ ; Schülermonatskarten 2. Klasse 2,00  $\mathcal{M}$  (bisher 3,00); Schülermonatskarten 3. Klasse 1,70  $\mathcal{M}$  (bisher 2,50); Teilmonatskarten 3. Klasse 1,-  $\mathcal{M}$ ; Arbeiterwochenkarten 0,70  $\mathcal{M}$ ; Kurzarbeiterwochenkarten 0,40  $\mathcal{M}$ .

Als Preis der Arbeiterzufahrtkarten wird der Fahrpreis der 3. Klasse Personenzug für einfache Fahrt erhoben. Für die Beförderung von Hund und Katze ist der halbe Fahrpreis 3. Klasse Personenzug zu zahlen.

### Sonstiges

Eine Beschränkung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten tritt in den Tagen vor Einführung der neuen Fahrpreise nicht ein. Die beschleunigten Personenzüge werden in den Fahrplänen nicht mehr als solche bezeichnet; sie werden aber, soweit sie nicht gemäß besonderer Anordnung (etwa 30 v. H.) als Eilzüge befahren werden, als Personenzüge mit den bisherigen Unterwegsaufenthalten und verkürzter Reisedauer beibehalten. Dies sind etwa 70 v. H. der heute verkehrenden beschleunigten Personenzüge, bei denen lediglich das Zeichen „BP“ wegfällt.

## Städtische Nachrichten

### Großkraftwerk

Der „Vorvertrag“, der der Gründung der Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft vorausging und die Grundlage für die gegenseitige Beziehung der Gründer untereinander und mit dem Großkraftwerk bildet, hat schon seit längerer Zeit zu Schwierigkeiten geführt, die sich aus der Verschiedenheit der Auffassung einzelner Bestimmungen ergaben. Soweit die Beziehungen zum Badenwerk in Frage kamen, bestanden Meinungsverschiedenheiten in erster Linie über die Tragweite der Strombezugsverpflichtungen des Großkraftwerkes vom Badenwerk. Insbesondere gaben die Auslegung des § 3, Absatz 4, monach „bis zur Deckung des vollen Bedarfs“ Spiegelnstrom zu beziehen sei und ferner die folgenden Bestimmungen über den Strompreis Anlaß zu Schwierigkeiten. Die Auffassung des Badenwerkes wirkte sich zahlenmäßig dahin aus, daß das Großkraftwerk bis zu 120 Millionen Kilowattstunden jährlich, und zwar im wesentlichen zum Preise von 1 Kg. Kohle, zu beziehen haben würde, während das Großkraftwerk die Auffassung vertrat, daß es sich nur um wenige Millionen Kilowattstunden handeln könne und daß ihm außerdem im Hinblick auf andere Vertragsbestimmungen und auf veränderte wirtschaftliche Verhältnisse nicht zugemutet werden könne, den unständigen Wasserstrom zu einem wesentlich teureren Preise zu beziehen — nämlich 1 Kg. Kohle je Kilowattstunde — als es Strom selbst erzeugen könnte. Des weiteren vertrat das Badenwerk die Auffassung, daß seine Verpflichtung laut § 5 „8500 KW. zu beziehen und zu bezahlen“, nur eine zeitlich begrenzte sei, was vom Großkraftwerk bestritten wurde.

Das in der Vertragsänderung niedergelegte Kompromiß geht dahin, daß das Großkraftwerk im Maximum etwa 30 Millionen Kilowattstunden vom Badenwerk zu beziehen hat, wozu noch ca. 30 Millionen Kilowattstunden hinzukommen, die das Großkraftwerk aus der Staunfuss Wehlungen der Neckar-KW. zu beziehen gehabt hätte, die aber nunmehr über das Badenwerk zugutgeführt werden. Es ergibt sich somit eine Gesamtverpflichtung von 60 Millionen, die unter gewissen Voraussetzungen noch herabgesetzt wird. Außerdem sind noch bezüglich der Art der Stromzufuhrung Beschränkungen, die im ursprünglichen Vertrage nicht enthalten waren, hinzugekommen, wodurch eine bessere Betriebsführung im Großkraftwerk ermöglicht wird. Besonders wichtig ist die Festlegung des Wasserstrompreises in Höhe der im Großkraftwerk ersparten Kohlenkosten, was gegenüber dem Preise des bisherigen Vorvertrages einer Herabsetzung zur-

zeit fast auf die Hälfte, in Zukunft sogar — mit weiteren technischen Fortschritten der Dampferzeugung — unter die Hälfte gleichkommt. Bezüglich der Bezahlung der Grundgebühren für 6500 KW. ist der Standpunkt des Badenwerkes anerkannt worden, nachdem die Entnahme der übrigen Abnehmer (Stadt Mannheim, Pfalzwerke, Kraftwerk Rheinau) so gestiegen ist, daß auch bei Fehlen dieser 6500 KW. die bei der Gründung vorgesehenen Belastungen schon überschritten sind. Im übrigen ist dem Badenwerk für die Zeiten außerhalb der Belastungsspitze des Großkraftwerkes ein gewisses Bezugsrecht eingeräumt worden. Die Rechte der übrigen Gründer dürfen dadurch nicht beeinträchtigt werden.

Im Verhältnis des Großkraftwerkes zur Neckar-KW. bestanden Schwierigkeiten, die sich aus in der Inflationszeit festgelegten Preisbestimmungen ergaben. Auch hier ist eine Regelung gefunden worden, die im wesentlichen darauf hinauskommt, daß der Wasserstrom zu den ersparten Kohlenkosten geliefert, außerdem aber für die Vorkaufung der Staunfuss Wehlungen, deren volle Leistung stets dem Großkraftwerk zur Verfügung steht, eine feste Jahresgebühr bezahlt wird. Im Verhältnis zu den Pfalzwerken ist zunächst der

### Bericht auf das Elektrizitätswerk Ludwigshafen als Reservewerk

zum Ausdruck gekommen. Zusammenfassend kann gesagt werden: Die neue Fassung des Vorvertrages beseitigt Mängel und Schwierigkeiten, die bei der Feststellung des alten Vorvertrages nicht vorausgesehen werden konnten; sie berücksichtigt auch die Änderung technischer und wirtschaftlicher Verhältnisse seit dem Abschluß des alten Vertrags. Der neue Vertrag schafft dadurch zwischen dem Großkraftwerk und seinen Vorkäufern bzw. Abnehmern klarere Verhältnisse und als dem Großkraftwerk erhöhte Freiheit in der Betriebsführung. Dem Bürgerausschuß liegt für seine Sitzung am kommenden Dienstag der statutarische Antrag vor, die Änderungen des Vorvertrages gutzuheißen.

\*

\* Nächster Wirtschaftsbefuch durch Eindrescher. In der Nacht zum 9. Sept. drangen unbekannte Diebe in eine Wirtschaft in der Nähe des Neckarauer Sportplatzes und plünderten die Vorräte. Verschwunden sind 2000 Zigaretten, Marke „Dva“, 1000 Zigaretten, Marke „Superia“, 1100 Zigaretten, Marke „Steiner“, 500 Zigaretten, Marke „Bergmann“ und 400 Zigaretten, Marke „Wellington“, in Packungen zu 10, 25 und 50 Stück, ferner eine silberne Herrenuhr mit Goldarmband, welchem Silberblatt und arabischen Zahlen, sowie etwa 8  $\mathcal{M}$  in Kupfermünzen.

\* 70. Geburtstag. Herr Heinrich Witt, Kästler, Jägerstraße 23 wohnhaft, feiert am morgigen Freitag seinen 70. Geburtstag.

\* Das Ergebnis der Rebhühnjagden in Baden und der Pfalz war bisher sehr unterschiedlich. Während in einzelnen Jagdbezirken bedeutend mehr Hühner als im vergangenen Jahr geschossen worden sind, hat eine große Anzahl Bezirke noch einmal die vorjährigen geringen Schutzhahlen erreicht. Dieser seit Jahren beobachtete ständige Rückgang der Rebhühner dürfte vor allem daran liegen, daß die Landwirte die Hecken in den Feldern immer mehr entfernen, sodas den Hühnern die gewohnten Schutzplätze fehlen.

### Bereanstellungen

\* Zur Weisheit veranstaltet in diesem Jahre zum letzten Male die Reisegesellschaft der Süddeutschen eine große Sonderfahrt am Sonntag, 18. September von Mannheim nach Bagarach, einem der schönsten Städtchen am Oberrhein, mitten im rheinischen Weingebiet gelegen. Nachdem der große Sonderdampfer „Reintreue“ Bagarach erreicht, wendet er sich zur Rückfahrt nach dem berühmten Weinort Altmannshausen. Nach dem Besuch des Nationaldenkmals geht es abwärts nach Altdorf, wo im altbekannten Altdorfer Keller der große Festsaal bereit steht. Von Altdorf aus fährt abends der bestellte Sonderzug die Teilnehmer wieder in die Heimat zurück. (Weiteres Anzeig.)

**Laxin** führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bild!

### Frachtdampferfahrt in U. S. A.

Von Willy Seyne

Amerika ist das Land der großen Zahlen. Und wer davon berichtet, muß sogleich Tausende und Millionen nennen. So hat das Frachtschiff, von dem ich hier erzählen will, einen Rauminhalt von 15000 Tonnen. Es gehört zu den allergrößten seiner Art und wird wohl gar an zweiter Stelle stehen. Es wird mit Doppelschrauben, Turbinen und Dampferzeugung getrieben, legt in der Stunde 15 Seemeilen zurück und seine Reise von New York durch den Panamakanal bis San Pedro dauert 16 1/2 Tage. Es lädt drei bis vier Millionen Kubfuß Holz.

Nach echt amerikanischer Art ist alles bis ins kleinste durchorganisiert. Das Schiff hat einen Fahrplan, von dem man fast sagen könnte, daß er nach Minuten eingeteilt sei. Ein Verzögerung, sei sie noch so klein, kann und darf es nicht erleiden. Wie im Fahrplan, so ist in der ganzen Abwicklung des Frachtgeschäftes alles bis ins kleinste vorgezeichnet. Wenn wir die Ladung in San Francisco an Bord haben, dann ist sie schon in New York oder Boston verkauft. Laufen wir den Kanal eines Hafens an, dann stehen schon die Leute klar, die sogleich die Luken öffnen. Eisenbahnsüge, Automobile, Frachtkäse, alles, alles steht bereit und das Schiff, das noch vor einer Viertelstunde ruhig und einsam durch die Wellen glitt, hat sich im Nu in einen Ameisenhaufen verwandelt.

Tag und Nacht wird gearbeitet, bis der letzte Brocken für den bestimmten Abdeplah heraus ist. Doch kaum ist die letzte Schlinge Ladung an Bord, so beginnt sofort wieder die Maschine mit ihren drei Rädern zu arbeiten, von denen jeder, gleichmäßig ob im Hafen oder auf hoher See, unter 220 Pfund Druck steht. Die Räder los, weiter!

Wir laufen die ganze Küste bis heraus nach Kanada: San Pedro, Los Angeles, San Francisco, Oakland, Alameda. Dann neun Stunden den Columbiafluß hinauf nach Portland, weiter nach Norden in den Puget-Sound nach Tacoma, Seattle und Everett. Hier wird das Schiff mit Holz vollgepackt und während es die ganzen Häfen wieder zurückläuft, erhält es noch eine 10 bis 12 Fuß hohe Deckladung.

Diese wird mit schweren eisernen Ketten festgelaßt, und die Reise geht zurück nach Philadelphia, New York und Boston. Da heißt es, sich dranhalten!

Was auf einem solchen großen Frachtschiff, bei dieser Geschwindigkeit, bei den vielen Anlaufhäfen für eine Arbeit geleistet wird, ist kaum zu veranschaulichen. Stets müssen die großen acht Radeln angelegt werden. 36 Wänschen bedienen 34 eiserne Aderbäume, die ständig auf und abgepopt werden. — Eine gute Mannschaft zu bekommen, ist schwer. Durch die harte Arbeit verlassen die meisten Matrosen, Bootsleute und Quartiermacher das Schiff bereits im nächsten Hafen. Die guten alten Seeleute sind ausgefordern. Und ein tüchtiger Seemann ist sehr gesucht.

Nachts drei Uhr geht es herauf, den ganzen Tag durch wird gearbeitet. Auf See gibt es ein paar Stunden Ruhe, doch schon ist der nächste Hafen angefahren und die Arbeit beginnt von neuem. So geht es weiter und weiter, ununterbrochen. In San Pedro, wo das Öl bald auf den Straßen fließt, werden rund 14000 Fässer Öl ins Schiff gepumpt. Die Maschine verbraucht davon täglich 820 Fäß. Jedes Fäß enthält rund 160 Liter, die tägliche Unterhaltung des Schiffes kostet 3000 Dollar, also fast 8 1/2 Tausend Mark. Amerika ist das Land der großen Zahlen. . . .

### Kunst und Wissenschaft

Die Verkündung der Deutschen Dürerfestung. Im Rahmen eines von der Stadt Nürnberg dem in Nürnberg tugenden Reichsverband bildender Künstler Deutschlands gebotenen Festabends im Nürnberger großen Rathausaal gab Oberbürgermeister Dr. Suppe die Deutsche Dürerfestung bekannt, die im April dieses Jahres gegründet wurde. Das Stiftungskapital beträgt 120 000  $\mathcal{M}$ . Doch ist Dr. Suppe der ganz zuverlässigen Hoffnung, daß diese Summe in Balde beträchtlich anwachsen wird. Gestiftet ist dies bisherige Kapital zur Hälfte von der Stadt Nürnberg, zur anderen Hälfte vom Reich, dem Staate Preußen und dem bayerischen Staat. Die Dürerfestung ist für Maler und Graphiker bestimmt und soll zur Ermunterung hervorragender junger Künstler dienen. In besonders gelagerten Fällen dürfen Gelder der Dürerfestung auch Bildhauern und Architekten gegeben werden. Diese erste deutsche Künstlerfestung nach dem Kriege ist,

wie Oberbürgermeister Dr. Suppe sagte, ein Zeichen unserer Kunst- und Kulturwillens. Er schloß die Verkündung der Dürerfestung mit einem Hoch auf die deutsche Kunst. Die Dürerfestung wird von einem Nebenkommissar Kuratorium mit acht Stimmen verwaltet. Ihm gehören an: Oberbürgermeister Dr. Suppe, Stadtrat und Justizrat Dr. Söhlein und Galeriedirektor Prof. Dr. F. Schulz für die Stadt Nürnberg, Ministerialrat Dr. Gall als Bevollmächtigter der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, Generaldirektor Dr. Fr. Dornhöffer-München als Bevollmächtigter des bayerischen Staatsministeriums und Prof. Benno Wedder-München sowie Prof. Dr. h. c. Ludwig Dittmann als Vertreter des Reichsverbandes der bildenden Künstler Deutschlands, H. N.

### Was es nicht mehr gibt:

ein fünfzigiges Rennrad, die Quinadel, die Schuerbart-Pomade. „Es ist erreicht“ usw., das sind alles Dinge, die in das Museum gehören, obwohl sie nicht, oder noch dort aufbewahrt werden. Die „Östliche Illustrierte Zeitung“ hat deshalb in ihrer neuen Ausgabe ein kleines Panoptikum eröffnet, in dem sie die Erinnerung an diese Zeugen einer uns allen noch geläufigen Vergangenheit weckt. Scharf berührt der Wechsel der Zeit, den wir bei der Betrachtung dieser Dinge empfinden. Die Gegenwart ist natürlich in dem neuen Best der rheinischen Illustrierten erst nicht vergessen. Das Titelblatt zeigt die imposante Wessenhäuser Amundsens von dem norwegischen Bildhauer Frosch; auf Amundsens bezieht sich ein Aufsatz von Ciddrecher und Flugzeug“. Nach Genf zur Völkerbundtagung, nach München zur Grundsteinlegung des Studienbaus am Deutschen Museum führen weitere Bildartikel. Neue Herbstmotive erzählen von der Mode und eine interessante Revue führt durch die neu eröffneten Theater Berlins. Die neuen Ausgrabungen in Rom werden in Wort und Bild behandelt, die Abenteuerromanik des Thüringerwaldes, die Tagungen am Rhein und die jüngsten Ereignisse in aller Welt bilden die weiteren Themen der bunten Folge, die von dem abwechslungsreichen Unterhaltungsfrost unterbrochen wird. Der Roman „Die Nacht der sieben Stunden“ läuft zur Zeit im fliegenden Wa-Theater. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Nr. 11-12)



# Ein Blick über die Welt

## Vor dem Tribunal der Sieger

### Graf Brockdorff-Rangau in Versailles

### Ein Gedächtnisblatt für den † Botschafter

Das war eine schwere Mission, die der damalige deutsche Außenminister Graf Brockdorff-Rangau im Jahre 1919 übernommen hatte: an der Spitze der deutschen Friedensdelegation nach Versailles zu reisen, um über den Frieden zu verhandeln. Zu verhandeln gab es eigentlich nichts. Deutschland hatte zwar sein Friedensangebot unter Berufung auf die 14 Punkte Wilsons gemacht, die einen gerechten Frieden garantieren sollten. Man weiß aber, daß es anders gekommen ist. Und in der Weltgeschichte wird der 7. Mai 1919 unvergessen sein, der Tag, an dem Graf Brockdorff-Rangau als Vertreter Deutschlands die Friedensbedingungen der siegreichen Alliierten empfing.

In dem berühmten Spiegelsaal des Schlosses von Versailles versammelten sich 53 Abgesandte der großen und kleinen Mächte, die im Krieg Deutschland gegenüberstanden. Stumm und ehrfürchtig saßen sie in doppelter Reihe am langen Tisch, und hoch über diesen Dreihundertfüßigen thronte der allmächtige „König der Vier“, der amerikanische Präsident Wilson, der französische Ministerpräsident Georges Clemenceau, der Premierminister Englands Lloyd George und der Chef der italienischen Regierung Orlando. Aber an diesem Tag fehlte der Italiener in auffallender Weise. Der König der Vier hatte sich zum König der Drei vermindert. In der Mitte saß Clemenceau, rechts von ihm Wilson und links von ihm Lloyd George.

Die deutsche Delegation mit dem Grafen Brockdorff-Rangau an der Spitze trat ein. Alle standen auf. Der Außenminister des Deutschen Reiches verneigte sich stumm. Wortlos nahm die deutsche Delegation Platz an dem Ende des Tisches. Nachdem alle sich niedergelassen hatten, erhob sich Clemenceau, der „König“.

Rund ein halbes Jahrhundert hatte Clemenceau auf den Augenblick gewartet, wo er die Vergeltung an Deutschland vornehmen konnte, die er seinem Volk im Jahre 1870 in Bordeaux versprochen hatte. Jetzt stand er mitten im selben Saal, in dem vor 49 Jahren das Deutsche Reich proklamiert worden war. Das Werk war vollbracht: vor dem Sieger saßen die Vertreter des besiegten, ohnmächtigen Volkes. Jetzt hieß es, das Werk zu krönen. Er begann zu reden, vor ihm lag ein kurzes Manuskript mit einer gut abgewogenen, vorbereiteten Rede. Aber er blickte kaum auf das Manuskript. Mit einer mächtigen Stimme, in der Triumph und Haß sich mischten, sprach er:

„Meine Herren Delegierten des Deutschen Reiches! Hier ist wieder die Stunde noch Gelegenheits- und überflüssigen Worten. Sie haben vor sich die Versammlung der Weltmächte der großen und kleinen Mächte. Sie haben den Krieg auf dem Kriegsfeld. Es wird dafür gekämpft werden, daß nicht ein anderer Krieg in dieser Form entstehen kann. Die Stunde der Bereinigung ist da. Sie werden sich um Frieden bemühen. Wir sind geneigt, Ihre Forderungen zu berücksichtigen.“

Clemenceau war zu Ende. Dutaissa, der Sekretär der Friedenskonferenz, stand auf. Er trug einen weißen großen Band unter dem Arm. Langsam näherte er sich den Plätzen der deutschen Delegation. Als er endlich am Ziel war, reichte er den Band dem Grafen Brockdorff-Rangau mit den Worten: „Ich habe die Ehre, Ihnen die Bedingungen für einen Frieden zu überreichen.“

Graf Brockdorff-Rangau erhob sich für einen Augenblick von seinem Platz. Er nahm den Band aus den Händen Du-

taissa und legte ihn neben sich auf den Tisch. Er bedeckte ihn nicht auf. Langsam zog er seine schwarzen Handschuhe aus und legte sie wie zufällig darauf. Dann nahm er ein weißes Blatt Papier, auf dem einige Aufzeichnungen standen. Er begann zu reden. Er erhob sich nicht von seinem Platz,

er redete sitzend, am nicht wie ein Angeklagter zu erscheinen. Hier ist der Wortlaut der historischen Rede Brockdorff-Rangau's:

„Meine Herren! Wir sind tief durchdrungen von der erhabenen Aufgabe, die uns mit Ihnen zusammengeführt hat: der Welt ruhig einen dauernden Frieden zu geben. Wir wünschen und nicht über den Umfang unserer Niederlage, den Grund unserer Ohnmacht. — Wir wollen, daß die Gewalt der deutschen Waffen gebrochen ist. Wir kennen die Macht des Volkes, die uns hier entgegentritt, und wir haben die leidenschaftliche Forderung gestellt, daß die Sieger uns ausnahmslos als Ueberwundene achten lassen und als Schlichter bestrafen sollen.“

Es wird von uns verlangt, daß wir uns als die allein Schuldigen am Kriege bekennen; ein solches Bekenntnis wäre in meinem Munde eine Lüge. — Ich will nicht Vorwürfe mit Vorwürfen erwidern, aber wenn man gerade von uns Ruhe verlangt, so darf man den Waffenstillstand nicht verletzen. Sechs Wochen dauerte es, bis wir ihn erhielten, sechs Monate, bis wir Ihre Friedensbedingungen erfuhren. Verbrechen im Krieg können nicht zu entschuldigenden sein, aber sie können im Frieden an den Taten, in der Sorge, um das nationale Dasein, in einer Leidenschaft, die das Gewissen der Völker stumpf macht.“

Die Hunderttausende von Rüstungskriegern, die seit dem 11. November an der Fronte zugrunde gingen, wurden mit kalter Ueberlegung getötet, nachdem für unsere Gegner der Sieg erzwungen und verhängt war. Daran denken Sie, wenn Sie von Schuld und Sühne sprechen. . . .

Die alliierten und assoziierten Regierungen haben in der Zeit zwischen dem 5. Oktober und dem 5. November 1918 auf den Westfronten verhandelt und den Frieden der Gerechtigkeit auf ihre Panzer geschrieben. Am 5. Oktober 1918 hat die Deutsche Regierung die Grundzüge des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika als Friedensbedingung vorzuschlagen, am 5. November hat ihr der Staatssekretär Lansing erklärt, daß die alliierten und assoziierten Mächte mit dieser Forderung zwei Bedingungen einverstanden seien. Die Grundzüge des Präsidenten Wilson sind also für beide Parteien, für Sie wie für uns und auch für unsere früheren Bundesgenossen verbindend geworden. — Das deutsche Volk ist innerlich bereit, sich mit seinem schweren Los abzufinden, wenn an den vereinbarten Grundbedingungen des Friedens nicht gekümmert wird.“

Ein Frieden, der nicht im Namen des Rechts vor der Welt verteidigt werden kann, würde immer neue Widerstände gegen sich aufreizen. Niemand könnte für seine Ausübung die Gewähr, die in der Unerklichkeit liegen soll, übernehmen.“

Der deutsche Außenminister hatte gesprochen. Zwei Uebersetzer gaben seine Rede in französischer und englischer Sprache wieder. Dann war alles zu Ende. Graf Brockdorff-Rangau stand auf. Die Konferenz war aufgehoben. Der Außenminister ging an die Gläser, an der „König der Vier“ in Goldkleidung standen. Die Herren seiner Botschaft folgten ihm. Graf Brockdorff-Rangau verschwand durch den westberühmten Ehrenhof, auf dem der Sonnenkönig Ludwig XIV. die Donners der ganzen Welt zu empfangen pflegte, derselbe Ludwig XIV., der ein illegitimer Sohn eines Grafen Rangau, eines der Ähnen des deutschen Außenministers sein sollte. . . .

Noch an demselben Tag reiste Graf Brockdorff-Rangau nach Berlin. Er kehrte nicht wieder nach Frankreich zurück. Den Friedensvertrag hat sein Nachfolger, Hermann Müller, unterschrieben.

### China Chinesische Depeschen

Seit Jahren hat man sich in China vergebens bemüht, eine Möglichkeit zu finden, wie man Telegramme in chinesischer Sprache befördern könnte. Die chinesischen Schriftzeichen laufen bekanntlich nicht, wie bei den europäischen Schriftarten, in einer Zeile von links nach rechts, sondern in einer Zeile von oben nach unten. An diesem Umstand sind bisher alle Versuche, chinesische Depeschen zu befördern, gescheitert. Nunmehr ist es einem Ausländer, der sich vor längerer Zeit gebildet hatte, unter der Leitung des Dr. C. C. Wang, eines früheren Schülers der Universität von Illinois in Amerika, gelungen, das Problem zu lösen. Vom 1. Januar nächsten Jahres an, sollen die erforderlichen Vorbereitungen durchgeführt sein, so daß dann die Chinesen Telegramme in ihrer eigenen Sprache aufgeben können. Die Lösung liegt in der Aufstellung ins Code-Systems, das sich den chinesischen Lauten anpaßt.

### Batavia Rosenkranz auf einem Pilgerzug

Holländische Blätter berichten aus Batavia, daß ein Pilgerzug von Mohammedanern aus Hollandisch-Ostindien nach Mekka unterwegs ungeheure Verluste erlitten hat. Von den 35 000 Pilgern, die ausgezogen, seien nur 32 500 zurückgekehrt. 2500 Pilger sind demnach entweder auf der Fahrt nach Mekka oder dort selbst umgekommen. Bei vielen war Erschöpfung und Mangel an Nahrung die Todesursache. Die holländische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet. Die Klagen über die schlechte Behandlung der Pilgerzüge sind nichts Neues. Die Pilger verlassen Mekka sehr häufig ohne alle Mittel, ohne genügende Bekleidung und im Kranken zustande. Sie sterben in Scharen auf dem Wege bis zur Küste oder aber auf dem Pilgerschiff. Da etwa 100 000 Pilger in Mekka zusammenströmen, so kann man sich denken, daß die sanitären Verhältnisse sehr zu wünschen übrig lassen.

### Amerika Aus dem alten Hawaii

Der Kullhee-Palast, der Mitgliedern der königlichen Familie von Hawaii zum Aufenthalt diente, als dieser Kolonialbesitz der Vereinigten Staaten noch selbständig war, ist in seiner alten Schönheit neuerdings wiederhergestellt worden. Die amerikanische Verwaltung hat darin ein Museum der ethnographischen Geschichte der Hawaii-Inseln untergebracht. Das Schloss war vor etwa hundert Jahren auf der kleinen Insel Kaula gebaut worden, in den letzten Jahrzehnten jedoch in Verfall geraten und von gänzlichem Untergang bedroht. Nach amerikanischem Vorbild besteht auf den Hawaii-Inseln eine Gesellschaft der Töchter Hawaiis, also von eingeborenen Frauen, die es sich haben angelegen sein lassen, dieses Denkmal alter hawaiischer Geschichte wieder herzustellen. Zuletzt hat darin vor ihrer Abreise durch die Amerikaner im Jahre 1897 die Königin Kaula gewohnt.

### Was wird aus den Maultieren?

Ein mexikanischer Bauer hat sich in der Zone des Panamakanals ereignet. Durch einen Erdbeben wurden einige Maultiere, die das Gepäc einer Abteilung amerikanischer Infanterie trugen, vom Truppenteil abgeschnitten. Erst den Bemühungen mehrerer Hinzugegangener gelang es, die Tiere wieder aufzufinden. Es stellte sich heraus, daß sie sich in einem infolge des Erdbebens ringsherum abgeklüfteten Talkegel befanden, dessen freie Wände ungefähr 300 Fuß hoch sind. Die Tiere fühlten sich anscheinend ungenügend behütet, denn sie fanden in ihrem unfreiwilligen Aufenthaltsort reichlich Weide und Wasser. Die ersten Versuche, sie durch Kronen-Vorrichtungen aus ihrem Gefängnis zu befreien, sind gescheitert.

### Deutschland Auch ein „Büher“

In dem ostpreussischen Orte Ufflaken hat sich ein Vorfall ereignet, der eines tragikomischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Dort war einem Besitzer, der den Versammlungen einer religiösen Sekte beigewohnt hatte, die Erkenntnis gekommen, daß der Mensch böse von Jugend auf sei und Buße tun müsse, wolle er der Freuden, die seiner im Jenseits warten, teilhaftig werden. Und um möglichst bald in die Gemeinschaft aufgenommen zu werden, legte er einen Schlußstrich unter sein bisheriges „verfehltes“ Dasein, indem er seine Sünden dem — Staatsanwalt beichtete. In einem Schreiben an den öffentlichen Ankläger bekannte er sich schuldig, seine frühere Verfassung zweimal angezündet zu haben, um in den Besitz der Verstorbenen Summe zu gelangen, weltershin, daß er einen Nachbar zum Meinelb verleitet und überdies noch eine Mordtat begangen habe. Nachdem er so sein Gewissen erleichtert hatte, ging er frohgemut seiner Beschäftigung nach, schon auf die Stunde harrend, da er in die Gemeinschaft aufgenommen würde. Statt dessen aber erschienen zur grenzenlosen Verwunderung des Büher die Schergen, die den Mann auf Grund seiner Selbstanklagen in Gewahrsam nahmen. Die Polizei sucht jetzt zu klären, inwieweit diese Selbstbezeugungen auf Wahrheit beruhen oder ob sie religiösem Wahnsinn entspringen.

### Frankreich Die Mottenernie

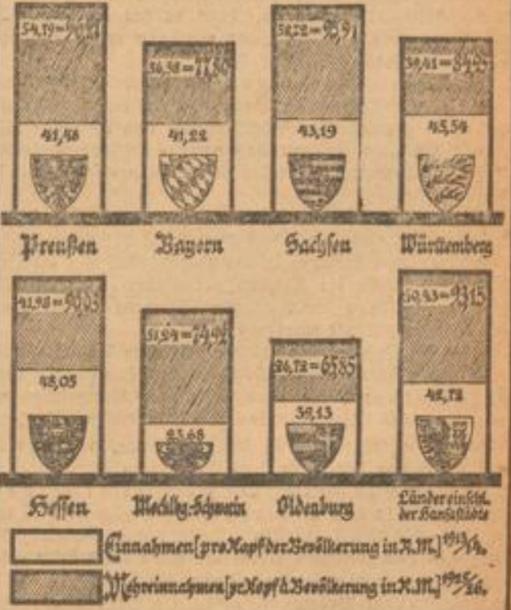
Bereinigung zu verhindern. Schließlich wurde die Polizei gerufen, um eine noch nachdrücklichere Auseinandersetzung zu verhindern. Die Hochzeitsgäste aber hatten sich in zwei Lager gespalten und hielten das Hochzeitsmahl in zwei getrennten Lokalen mit und ohne das neuvermählte Paar ab.

In Frankreich findet man in dem Tal der Saone, oberhalb der Mündung der Saone in die Rhone, eine gerade gegenwärtig blühende Industrie, die wenig Arbeit verlangt und viel einbringt. Es handelt sich um den Einfang einer besonderen Mottenart, die sich vorzüglich als Wildfutter eignet. Diese weißen Motten kommen in dem Saonetal in ungeheuren Mengen vor. Sie haben nur ein ganz kurzes Dasein. Des Abends gehen die Bauern an die Ufer der Saone, breiten dort große Tücher aus und stellen weithin leuchtende Aetzplien-Rampen auf den Boden. Sie sehen sich nieder, warten in Ruhe und leben zu, wie die Ernte sich allmählich auf ihren Tüchern sammelt. Die Tücher ziehen die Motten an, die in dichten Wolken auf die Tücher niederfallen und dort ihr kurzes Dasein beenden. Jeweils sieht es aus, als ob das ganze Tal in einen wirbelnden Schneesturm gehüllt sei. Etwa um 11 Uhr des Abends ist die Ernte des Tages eingeheimt. Sie wird in den Tüchern nach Hause getragen. Am nächsten Morgen werden die toten Insekten in der Sonne getrocknet, die gepuderten Flügel fallen ab und die Körper werden zu Wildfutter verarbeitet. Fasanen bekommen dieses Mottenfutter besonders gut. Einer der besten Abnehmer ist England. Die Nachfrage ist so stark, daß die Bauern des Saonetals sie kaum befriedigen können und in jedem Jahr ein vorzügliches Geschäft machen.

### England Der Mitternachtskampf mit dem Haifisch

Zwei Kanalfischer haben ein aufregendes Abenteuer mit einem Haifisch gehabt. Die Belben waren von Deal, einem kleinen Fischerhafen in der Nähe von Folkestone, ausgefahren, um ihre Netze einzuziehen. Dabei fühlten sie plötzlich einen gewaltigen Druck und ihr Boot wurde großer Schnelligkeit nach der offenen See zu fortgezogen. Im Netz befand sich demnach ein ungemein großer und harter Fisch. Schließlich gelang es den vereinten Anstrengungen der Belben, das Tier zu ermüden und als sie das Netz in die Nähe des Bootes gebracht hatten, erblickten sie die große Schwanzflosse eines starken Haifisches, der mit dem Schwanz nach den Fischern schlug. Schließlich waren sie imstande, den Fisch ins Boot zu ziehen, wo sie ihn erst mit anderen Netzen und dann mit einem zusammengefalteten Segel bedeckten und so lebend nach Folkestone brachten. In der letzten Zeit haben die Kanalfischer vielfach Haifische gerade in der Gegend bemerkt, die bei Versuchen zum Durchschwimmen des Ärmelkanals bevorzugt wird.

### Die Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden auf den Kopf der Bevölkerung in Reichsmark.



Die Steigerung der Steuereinnahmen der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) im Rechnungsjahre 1925/26 gegenüber 1924/25 bewegt sich bei den einzelnen Ländern zwischen 52 und 150 v. H.; im allgemeinen ist eine Verdoppelung der Einnahmen eingetreten. Während in den meisten Ländern der Hauptanteil an den Mehreinnahmen aus der Gebäudeeinkommen- (Hauszins-) Steuer fließt, deren Einführung durch ein Rahmengesetz zu der Reichsfinanzreform den Ländern auferlegt worden war, haben in Baden und Württemberg die Realsteuer den größeren Anteil, während in Oldenburg und Braunschweig die Hauszinssteuer und die Einkommen- (einkommenförmige Körperchaft-) Steuer in gleicher Höhe beteiligt sind.

# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Die Ehefrau als Geschäftsinhaberin

Die rechtlichen Grundlagen

Aus der Geschäftsfähigkeit der Frau folgt, daß sie selbständig Erwerbsgeschäfte betreiben kann, mag es sich um ein Handelsgewerbe oder den Betrieb eines Handwerks, um die Bewahrung eines Landguts oder die Pachtung eines Gasthauses, um die Übernahme einer ärztlichen Praxis oder die Eröffnung eines Pensionats handeln. Weder bedarf die Frau in solchen Fällen der Einwilligung des Mannes, noch kann der Mann ohne Weiteres die Einstellung des im Widerspruch mit seinem Willen eröffneten Betriebes verlangen. Es handelt sich hier zunächst nicht um gemeinschaftliche eheliche Angelegenheiten, sondern um alleinige Angelegenheiten der Frau, auf die sich das Entschuldigungsrecht des Ehemannes nicht erstreckt. Erst wenn die Frau infolge der Geschäfte die ihr aus der ehelichen Gemeinschaft erwachsenen Pflichten gröblich verabsäumt, würde der Mann ein Verbotungsbefehl haben. Trägt sich die Frau seinem Verbote nicht, so kann der Mann gegen sie auf Verletzung des ehelichen Lebens klagen. Sind aber keine Hindernisse für die eheliche Gemeinschaft, etwa für die Haushaltsführung usw., zu befürchten, so bedarf die Ehefrau zur Errichtung eines selbständigen Erwerbsgeschäfts im allgemeinen nicht der sonst üblichen Genehmigung ihres Ehemannes, insbesondere auch dann nicht, wenn sie dazu ihr eigenes Vermögen (Vorbehaltsgut), über das sie ohne weiteres verfügen kann, verwendet. Was zum Vorbehaltsgut der Frau gehört, ergibt sich aus den §§ 1366-1370 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. (Der Mann hat hieran also kein Verwaltungsrecht).

Zum Vorbehaltsgut der Frau gehören:

- 1.) die zum ausschließlichen Gebrauch der Frau bestimmten Gegenstände wie zum Beispiel: Kleider, Schmuck, Arbeitsgeräte, ferner Erwerb (z. B. Geld) aus Arbeitsleistung oder aus dem selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäfts;
- 2.) was durch Ehevertrag als Vorbehaltsgut erklärt worden ist;
- 3.) was der Ehefrau von Dritten ausdrücklich als Vorbehaltsgut zugewendet worden ist;
- 4.) was die Ehefrau auf Grund eines zum Vorbehaltsgut gehörenden Rechts oder als Ersatz für zum Vorbehaltsgut gehörenden Gegenstände erwirbt.

Das andere Vermögen der Frau, das also nicht Vorbehaltsgut ist, nennt das Gesetz das „eingebrachte Gut“. Die Frau bedarf zur Verfügung über eingebrachtes Gut jedoch die Einwilligung des Mannes, wenn sie solches in ihrem Geschäft verwenden will (vergl. § 1365 BGB.).

Die Einwilligung des Mannes zur Errichtung des Geschäftes ist schon darin zu erblicken, wenn er vor dem Geschäftsbetrieb der Frau weiß und keine Einwendungen dagegen erhoben hat.

Erhebt der Mann aber Einspruch gegen den Betrieb des Geschäftes, so muß er dies in das Güterregister des Amtsgerichts eintragen lassen. Tut er das nicht, so kann er sich anderen Personen gegenüber auf denselben nur berufen, wenn er nachweist, daß er ihnen bekannt war.

Der Einspruch des Mannes hat nur die Wirkung, daß das eingebrachte Gut für die Geschäftsverbindlichkeiten nicht haftet.

Dem Einspruch des Mannes steht der Widerruf der Einwilligung gleich. Die Eintragung beider Erklärungen muß, wenn die Handelsinsolvenz der Frau sich beispielsweise im Bezirk eines anderen Registrares befindet, in das Güterregister beider Orte erfolgen.

Der Ehemann kann also nach Belieben seine Einwilligung zum Geschäftsbetrieb erteilen, denn er hat das Recht der Einwendung, daß er seine Frau ernähren müsse und diese nicht im Haushalt entbehren könne.

Hat also der Ehemann dem Geschäftsbetrieb zugestimmt, so haftet dem Gläubiger der Frau auch das eingebrachte Gut (im Falle des gesetzlichen Güterlandes) und im Falle einer etwaigen Gütergemeinschaft das gemeinschaftliche Vermögen der beiden Ehegatten, sowie der Ehemann persönlich mit seinem Vermögen.

Bei dem Güterlande der Verwaltung und Nutznießung, der Errungenschaftsgemeinschaft oder der Fahrigenschaftsgemeinschaft ist die Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut der Frau nur zulässig, wenn die Ehefrau zur Leistung und der Ehemann zur Duldung der Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut verurteilt worden ist.

Recht die Zustimmung des Mannes zum Geschäftsbetrieb der Frau, so haftet den Gläubigern der Frau nur deren Vorbehaltsgut, also das nicht der Verwaltung und Nutznießung des Mannes unterliegende Vermögen der Frau.

Leben die Ehegatten in Gütertrennung, so haftet das ganze Vermögen der Frau ihren Gläubigern.

Ueber die gesetzliche Regelung, wem der Erwerb aus dem Geschäft der Ehefrau gebührt, geben die §§ 1367, 1408, 1510, 1524 BGB. Auskunft. Der Erwerb (Gewinn, Verdienst) aus dem Geschäftsbetrieb der Frau wird beim gesetzlichen Güterrecht Vorbehaltsgut der Frau. Es hat dabei keine weitere Bedeutung, wenn die Geschäftsgrundlage eines eingebrachten Gutes gebildet war. Bei der allgemeinen Gütergemeinschaft sowie auch bei der Errungenschaftsgemeinschaft und bei der Fahrigenschaftsgemeinschaft wird der Geschäftserwerb der Frau gemeinsam mit dem Ehemann. Wenn aber die Geschäftsgrundlage allein Vorbehaltsgut war, so wird auch der Erwerb Vorbehaltsgut der Frau.

Beim Güterlande der Gütertrennung bestehen für die selbständige Geschäftsfrau keine rechtlichen Einschränkungen, oder ihre Verpflichtung auch aus den Einkünften ihres Erwerbsgeschäfts einen angemessenen Beitrag zur Befriedigung des ehelichen Aufwandes zu leisten, bleibt auch hier bestehen.

C. M.

## Die Antike als Trägerin der Frauenkultur

Von Thyra-Bendte-Dittens

Eine große Schicksalswende spalte durch Jahrhunderte und Jahrtausende die Rinde der Antike hinweg, und nur Ueberlieferung, unvollkommene Kenntnis blieben und durch Mitleid, Aufzeichnungen und Ausgrabungen erhalten. Die Antike und ihre Lebensart, ihre froh quellende, reine Sinnenfreude an menschlicher Schönheit — ungeheuer lange Zeit verschüttet unter lächerlichen Beschäftigungen der Mode und Sitten, zumal im Frauenleben — seiert heute eine desto fröhlichere Auferstehung und zeigt sich als die Hauptträgerin einer Kultur, der sich alle Frauen und Mädchen unterziehen mühten, um das Gefühl frischester Lebendigkeit und immer neuer Kraft an sich zu spüren.

Was wir mit Frauenkultur bezeichnen, ist jener feine, dem Gesamtbild anhaftende Charme, den nur eine lange Erziehung und Selbsterziehung schaffen kann, eine Vererbung, die schließlich ins Unbewußte übergeht, der Trieb zur Vervollkommenheit auf allen erreichbaren Gebieten, sei es im Nutzen, sei es in der Bewegung. Kultur ist schließlich das bewußte Nachdenken über die Fragen, die nun einmal ins Frauenleben eingreifen, ist das Verantwortungsgefühl für unsere Zeit und ihre Strömungen, denn wir beeinflussen durch ein fertig ausgesprochenes Urteil wieder andere Menschen. Aus uns geht letzten Endes eine Richtung hervor, für die wir verantwortlich sind.

Im Anfang war der Rhythmus. Das Schreiten der ersten Menschen, die Bewegung alles dessen, was lebt, war immer fließende Harmonie. Unbewußt — ungewollt — Naturgesetz. Die Bewegung vererbte sich und ward herangebildet, kultiviert, bis sie sich im oben erwähnten Zeitalter zu höchster Blüte erhob. Die Bewegung des Menschen, sei es in Sport, Spiel oder beherrschtem Gange, vor allem die Bewegung des Frauenkörpers, steht einst wie jetzt, wie in aller Zukunft unter demselben Gesetz, unter der Herrschaft schöner Anmut. Wir brauchen deshalb nicht Erfinder, sondern nur Bauleute zu sein, die auf Gegebenem weiterbauen. Unsere Jugendspiele beginnen diesem Gesetze in ähnlichem Maße Rechnung zu tragen wie einst Griechenland und Rom, der junge Körper wird bewußt in die Idee der vorzunehmenden Bewegung hineingezogen. Nicht sportartliche Kermisheit vervollkommenet diese Körperkultur, sondern eine reichliche, gesunde Pflege des Körpers. Wir müssen vor allem Extreme vermeiden. Die große, lästige Ungezogenheit anstarker Frauengehaltn ist nicht mehr absichtlich, sondern gepflegt, bewußt, kultiviert. Wir sind in unserer heutigen Zeit wieder auf dem Wege zu solcher Beherrschung unseres Körpers in allen Lagen.

Durch den Sport, der heute in jeder Form den Frauen zugänglich ist, durch das Turnen, das dem Körper Haltung, Festigkeit, Widerstandskraft und Dehnbarkeit gibt, und durch den Tanz.

Nicht durch den Gesellschaftstanz, wie wir ihn kennen und im Vestal beobachtet können, sondern durch die verschiedenen Systeme und Schulen, die nach und nach auf aller Grundlage in neuer Form entstanden sind. Gymnastik, eingeleitet in fließenden Rhythmus, Ausdruckstanz und -reigen, Gemilde der Stimmungen, Verkörperung der Empfindungen, alles vermag der Tanz zu sein. Uns selbst löst er aus dem Gleichmaß, hebt uns hinaus über uns. Der Tanz ist hauptsächlich eine Angelegenheit der Frau.

Wir sind die Erben der Antike auf diesem Gebiete, denn wir nähern uns ihr am meisten. Durch die Forderungen, die jene Zeit an Frauenschönheit stellt, Kleid und Gesundheit erhalten, und Gesundheit des einzelnen, vor allem des weiblichen Menschen, ist Volksgesundheit.

Die Antike wußte im Anschluß an die richtige Erkenntnis der Bewegungsanmut auch die richtige Gewandung zu finden. Ihren Frauenkleidern fehlte das Abschnurende, Einwängende; weich, fließend, nachgebend wie der Körper war das Kleid. Wenn wir nun auch nicht alle z. B. im Iphigenienkewande erscheinen können, wie einst die schöne Sängerin Corona Schröter in den Straßen des Goetheischen Weimars, so wollen wir doch Kleider tragen, die unserem Körper und nicht dem einer beliebigen Modischweberin angemessen sind. Auch die Frau der Antike kannte recht wohl die liebe Eitelkeit, aber ihre Eitelkeit wurde in rechte Bahnen gelenkt, so daß sie nicht darunter litt. Förderenswert sind die modernen Bestrebungen auf diesem Gebiete, die eine neue Frauenkultur einführen wollen und bereits zahlreiche Anhängerinnen gefunden haben.

Auch in der Körperpflege war uns jene Zeit, in der die Frau allerdings wohl mehr Ruhe hatte als die heutige, die im Berufsleben ermüdet und kaum Zeit findet, an sich zu denken, voraus. Mit der Freude am Wohlbehagen des Leibes und seiner Glieder kommt die Freude am Leben, die uns nie nötiger war als in der Jetztzeit, wieder. Zurück zu uns selber! lautet die Forderung. Es liegt in unserer Hand, wie wir leben wollen; mit geringen Mitteln läßt sich unendlich viel erreichen, niemals aber ohne Geduld. Vor allem sollten die Mütter ihren heranwachsenden Kindern das Eine mitzugeben trachten: Gesundheit, unerschütterliche, wundervolle Gesundheit, die allen kleinen Verdrüßlichkeiten des Lebens trotz, hoch, hart und ausdauernd. So wenig wir auch im Makrokosmos sind, ein Gläubchen, ein Hauch, so wichtig sind wir einzeln. Denn du bist die Welt, mit dir beginnt sie und mit dir endet sie. Steh zu, daß du sie schön und richtig gestalten, soviel in deiner Kraft liegt, pflege dich, lerne von den Alten, trage die Kultur, die neuerstehende, weiter, deutsche Frau und Mutter!

Frauenkultur ist Zukunftskultur, ist Ehranke und Halt allem, was häßlich scheint. Was wir von den Alten übernehmen, bezeichnen wir oft als „klassisch“. So können auch wir wieder versuchen, eine fast „klassische“ Verfeinerung unserer Kultur herbeizuführen.

## Die Frau als Schöffin

Von Erna Reidel

Sie begegnet nicht geringem Skeptizismus, die Frau als Schöffin. Verteilt man ihr doch das nötige Verständnis für juristische Denkwiese, wenn nicht überhaupt die Fähigkeit logischen Denkens; hält man sie doch für allzu gefühlbetont, als daß sie eine Sache mit genügender Objektivität betrachten könnte.

Aber sind denn die Männer, die man zum Ehrenamt des Schöffen erwählt, alle objektiv genug, können sie alle wirklich logisch denken, besitzen sie alle Verständnis für die abstrakte juristische Denkwiese? Ich glaube, mit nichten.

Mag es nicht vielmehr so sein, daß diese Valenrichter wohl in den meisten Fällen nur menschliche Qualitäten aufzuweisen haben? Aber solche besitzt die Frau sicherlich nicht in geringem Grade als der Mann; das hat sie während des Krieges bewiesen, als so manche an verantwortlicher und schwieriger Stelle sich bewährt hat. Auch dürfte die Frau von heute, wenn man sie mit dem Manne gleicher Bildungstufe vergleicht, kaum geringere Verständnisfähigkeit zeigen als dieser. Wenn man schon Valenrichter zuläßt, dann hat auch die Frau konsequenterweise gemäß ihren Leistungen in Staat und Volk genau so viel Recht auf das Schöffennamt wie der Mann, von dem man ja nicht einmal besondere Qualifikationen oder einen Befähigungsnachweis zur Ausübung dieses Amtes verlangt. Und selbst wenn man einmal dazu kommen sollte, die Erlangung des Schöffenamtes von besonderer Befähigung abhängig zu machen, so dürften sich wahrscheinlich kaum weniger Frauen als Männer finden, die diese Voraussetzungen erfüllen könnten. Solange man aber wie jetzt vom Schöffen keine juristischen Fähigkeiten, sondern nur menschliche Qualitäten verlangt, wäre es noch sehr zu untersuchen, ob die Frau hierin nicht dem Manne überlegen ist, zum mindesten aber, ob sie ihn nicht, da sie zwar psychisch anders aber doch gleich wertig ist, wertvoll ergänzt.

Denn die Frau besitzt häufig so viel richtige Intuition, so viel instinktives Feingefühl, Zusammenhänge und Beweggründe einer Handlungswiese ahnend zu erfassen, daß ihre Mitwirkung an der Rechtsprechung zum wenigsten die männliche, theoretisierende, formalistisch strenge Beurteilung in nicht zu unterschätzendem Maße ausgleichen und abrunden kann. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Frau immer und in allen Fällen milder urteilt, wie die männliche Schöffe; es ist vielmehr sehr wohl denkbar, daß die gereifte, kluge Frau, frei von falscher Sentimentalität, mitunter andere, aber durchaus wesentliche Gesichtspunkte ins Auge faßt und für eine verbrecherische Tat eine strengere Sühne fordern kann als der Mann.

Besonders wertvoll aber kann sich die Mitarbeit der Frau bei der Jugendgerichtsbarkeit auswirken, weil die Frau froh ihrer Mütterlichkeit dem Kinde und dem Jugendlichen näher steht als der Mann und darum vielleicht in so manchem Fall ein menschlich richtigeres Urteil finden mag.

Und warum sollte schließlich auch in der Rechtspflege allein, die sich doch nicht nur mit Männern, sondern auch mit Frauen und Jugendlichen zu befassen hat, der Dualismus nicht, sich ausgleichend und ergänzend, wirksam werden, der doch sonst allenthalben sichtbar wird? Kennt nicht die ganze Natur das Gesetz des Dualismus, kennt es nicht auch die Religion, baut sich nicht unsere Kultur aus männlichen und weiblichen Faktoren auf?

Auch die Rechtspflege kann nur gewinnen und Bereicherung erfahren, wenn kluger weiblicher Einfluß sich in ihr geltend macht, wenn verständige, gereifte Frauen, die Leben und Menschen kennen, Einsicht und Verständnis besitzen für die oft seitlich verschlungenen menschlichen Handlungen und das wunderliche Geschehen des Lebens auf diesem gewiß nicht leichten Gebiet mitarbeiten und es vor männlicher Einseitigkeit bewahren.

Die japanische Frauenuniversität in Tokio konnte auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. In der Geschichte dieser Universität, die heute von mehr als 1100 Studierenden besucht wird, spiegelt sich gleichzeitig der Aufschwung, den das Frauenbildungswesen im Laufe der letzten Jahre in Japan genommen hat. Außer 700 höheren Mädchenschulen gibt es in Japan heute zwei hantliche Mädchengymnasien, zwei private Hochschulen für Frauen, etwa ein Duzend Anstalten nach Art der englischen Colleges und vier besondere Schulen, die technische Kenntnisse in der Medizin und Zahnheilkunde vermitteln.

## Deutsche Frauen

Arbeitet nur mit den besten deutschen



Ze verlagten in jedem monatlichen Gescheh, Erdenbüchlein fallen werden auf Wunsch von der Frau Carl Mez & Sohne A.-G., Freiburg i. B. Besondere Aufträge.

### Aus den Rundfunk-Programmen Freitag, 14. September

#### Deutsche Sender:

Berlin (Welle 489,9) Königsbrunnhausen (W-Ke 1350) 20.30 Uhr: Pommersche Dichter und Tonkünstler.  
 Breslau (Welle 222,0) 20.30 Uhr: Kunst und Musik, 21.20 Uhr: Peter Bach zur Laute.  
 Frankfurt (Welle 428,8) 13 Uhr: Schallplatten, 16.35 Uhr: Damschneiderei, 20.15 Uhr: „Genoveva“, Tragödie in fünf Akten, anschließend Spätkonzert.  
 Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Unter Abend, anschl. Kabarett.  
 Königsberg (Welle 303) 20.05 Uhr: „Welfen“, Oratorium in 8 Akten von Hindel.  
 Saengerberg (Welle 408,8) 21.15 Uhr: Sinfoniekonzert, anschl. Konzert von Dortmund.  
 Leipzig (Welle 395,3) 20.15 Uhr: Alte Meister der Klaviermusik, 21 Uhr: Volkslieder und Tante, 22.15 Uhr: Bachmusik.  
 München (Welle 383,7), Kaiserlautern (Welle 277,8) 11.20 Uhr: Schallplatten, 12.55 Uhr: Konzert, 10 Uhr: Hausmusik, 17.00 Uhr: Lieberkühne, 19 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Konzert.  
 Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, anschl. Ernte u. Herbst. Vesperen

#### Ausländische Sender

Wien (Welle 411) 20.30 Uhr: Populärer Abend, 22 Uhr: Orchester.  
 Budapest (Welle 358,8) 20.30 Uhr: Operetten-Konzert, Eigenheim.  
 Davos (Welle 401,5) 20 Uhr: Operettenmusik, ab 22.15: Tanzmusik.  
 Davenport (Welle 1004,8) 20 Uhr: Promenadenkonzert, 22.00 Uhr: Ueberrauschungsprogramm, 23.05 Uhr: Tanzmusik.  
 Mailand (Welle 540) 20.30 Uhr: Konzert italienischer Musik.  
 Paris (Welle 1760) 15.45 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Abendkonzert.  
 Prag (Welle 448,9) 19 Uhr: Ueberrtragung aus dem Nationaltheater: „Die verkaufte Braut“.  
 Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Vokal- und Instrumentalmusik, Sendele.  
 Wien (Welle 317,7) 20.00 Uhr: Konzert d. Wiener Konzertorchesters Josef. Hofner.  
 Zürich (Welle 398,2) Ueberrtragung von Hotel.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26547

Warum ärgern Sie sich noch länger über Ihren schlechten Empfang? Alles verwendet heute schon die neuen Valvo-Hochleistungsrohre mit dem unverwundlichen Oxydglasgitter. Bögern auch Sie nicht länger, der reine lautharfe Empfang und der billige Stromverbrauch entscheidigen Sie reichlich! Also nur Valvo-Röhren!

### Sportliche Rundschau

#### Die Schlussrunden der deutschen Tennis-Mannschaftsmeisterschaften in Baden-Baden

Mit den süddeutschen Meisterschaften hat die Baden-Badener Tennissaison Ende April begonnen, mit den Schlussrunden der deutschen Mannschaftsmeisterschaft wird sie am 13. und 14. September wiederum auf der Ideallösung an der Dörs würdig und hoffentlich — in voller sportlicher Harmonie beendet werden. Die deutschen Mannschaftsmeisterschaften sind in diesem Jahre schon bedeutend populärer geworden als in den ersten Jahren ihrer Bestehen. Man hat mit der Zeit am Beispiel anderer Länder, insbesondere Frankreichs, gemerkt, wie wichtig die Pflege des Mannschaftssports in der deutschen Tennis ist und wie sehr das Spielen im Mannschaftsverband der Kameradschaftlichkeit, dem Zusammengehörigkeitsgefühl und der Einheitslichkeit des Kampfsitzes nützt. Gerade die Berliner Clubs, die im deutschen Tennis eine führende Rolle spielen, haben die Wichtigkeit einer möglichst harten und einheitlichen Clubmannschaft von selber erkannt. Der Berliner Verein III, der sich ausschließlich aus Spielern des bekannten Lawn Tennis-Turnier Clubs Rot-Weiß zusammensetzt, hat im Vorjahr in Frankfurt die Meisterschaft durch seinen Sieg über Köln gewonnen und acht auch in diesem Jahre mit denkbar größten Chancen in die Endrunden. In den beiden Vorjahresrunden werden sich nach der Anordnung des Bundesleiters die Teams des Bezirks III (Rot-Weiß Berlin) und des Bezirks V (Darmstadt) einerseits, die des Bezirks IV (Ost-Berlin) und des Bezirks XII (Baden) andererseits am nächsten Samstag treffen. Am darauffolgenden Sonntag spielen dann die beiden Sieger der vorausgehenden Runden um die Ehre: Die Namen ihrer Mannschaft sind auf dem Meisterschaftsbuch eingetragen zu dürfen.

Am Samstag nachmittag werden also voraussichtlich die in der Zwischenzeit gegen Meisterschaftsgegner Darmstadt mit Dr. Defant, Franz, Pichmann, Wadenbusch, Dr. Brandt und Rosenberger gegen die spielfähigen Rotweißler zu kämpfen haben, deren Mannschaft sich aus dem diesjährigen deutschen Meister Prenn, sowie Woldenhauer, Rabe, Dr. Kleinbrodt, Panzer und Doppe, eventuell aus Dr. Kupich, Dr. Kna, von Schrad, Rether und Dankwart als Ersatzspieler zusammensetzen soll. Auf der anderen Seite spielen die Großberliner, die wahrscheinlich ebenfalls in hiesiger

Ausstellung, also mit Dr. Vandmann, Darrad, Lorenz, A. Wolf, Sindenstädt und Gumpel (Erich Jänneke) hatten gegen die süddeutschen Sieger der Zwischenrunde, den Bezirk Baden, dessen Aufstellung: Dr. Bus, Kroyer, Dörschneider, Dr. Bill, Busch, Weibe und Waldeck (als Ersatz Salomon) bekannt und bewährt ist. Diese letzte Begegnung ist im Gegensatz zu der anderen Tabellenhälfte, in denen einer mit Prenn und Woldenhauer als Spitzenpieler hiesigen Mannschaft der Sieg natürlich nicht zu nehmen ist, durchaus offen. Ein Sieg der Badener hat angesichts der Ungleichmäßigkeit Vandmanns einige Vorbehaltsfragen für sich, jedoch es also vielleicht zu einem sportlich außerordentlichen Finale zwischen Rot-Weiß und Mannheim kommen dürfte. Das diese Meisterschaftsrunden die einzige deutsche Tennisveranstaltung dieses Jahres sind, bei der — komplette Aufstellung vorausgesetzt — die Mehrzahl der Spieler der deutschen Rangliste zusammenkommt, ist ebenso beachtenswert für den nationalen Turniereifer unserer deutschen Territorien, wie erstens für den Meisterschaftsgeist und die Veranstalter, den rührigen Tennisturnier-Vorstand der Stadt Baden a. d. Dörs, zum Oberstabsrichter ist der bekannte Tennisschlichter Dr. O. C. Simon v. Pforzheim ernannt worden. Unter seiner Regie werden sich die am Samstag nachmittag beginnenden Ränge ohne Zweifel rasch und reibungslos abwickeln.

### Kurmi-Sportfest in Bodum

Kurmi läßt die 3000 Meter in 14:17 Minuten. — Gouben schlägt Jonath und Lammerd. — Lammerd verliert

Westdeutschland hatte am Mittwochabend im Meeting des TuS Bodum ein neues großes Sportfest. 8000 Zuschauer wurden bei schönem Wetter Freude von glatt abgewickelten, gut besetzten und spannenden Kämpfen. Der Held des Tages war natürlich der große finnische Kämpfer Paavo Nurmi, der seinem Vernehmen nach hier sein letztes Rennen gelaufen haben soll. Nurmi bestritt diesmal ein 5000 Meter-Rennen, das er unangefochten in der glänzenden Zeit von 14:47 Min. gewann. Zweiter wurde Schaumburg-Dünze, der mit 15:06 Min. eine neue Turner-Höchstleistung schuf. Eine kleine Sensation gab es im 100 Meter-Rennen, da hier Altmeyer Hubert Gouben den jungen Dortmundler Jonath um Brustbreite und dem Dritten des olympischen 100 Meter-Renns, den Turnermeister Lammerd um einen Meter schlugen konnte. Im Auslauf von hiesigen Meisterschaften wurde die scheinbar erstarrte Natur in der Kammerd vom Plage getragen werden mußte. Weltrekordmann Hirschfeld bot im Regelhohen wieder einmal mit 16:78 Meter eine tolle Leistung. Im Diskuswerfen rekonstruierte sich Hoffmeister für die am Vortage durch Dirschfeld erlittene Niederlage.

#### Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Gouben-Bodum 10,5 Sek.; 2. Jonath-Dortmund Brustbreite aus.; 3. Lammerd-Darmstadt 10,6 Sek. — 200 Meter: 1. Salz-Gintrahl Frankfurt 21,8 Sek.; 2. Schäfer-Kreisel 21,0 Sek.; 3. Bergmeier-Münster. — 400 Meter: 1. Müller-Johannsen 1:08,4 Min.; 2. Corneli-Bodum 1:09,5 Minuten; 3. Dobus-Güterloh. — 500 Meter: 1. Balzer-Raffel 4:10,6 Min.; 2. Dobus-Güterloh 10 Meter aus.; 3. Hoff-Dirschfeld. — 800 Meter: 1. Nurmi-Darmstadt 14:47 Min.; 2. Schaumburg-Dünze 15:06 Min.; 3. Neue Dr. Dirschfeld. — 1000 Meter: 1. Gouben-Bodum 15:11,7 Min. — Weisprung: 1. Dörs-Darmstadt 7:17 Meter; 2. Meier-Darmstadt 7:19 Meter; 3. Müller-Röhl 7:02 Meter. — Kugelstoßen: 1. Dirschfeld-Mannheim 15,78 Meter; 2. Schreiber-Dortmund 15,22 Meter. — Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Münster 44,08 Meter; 2. Dirschfeld 43,84 Meter. — Schwedenkugel: 1. TuS Bodum 3:04 Min.; 2. Münster 2:05 Min.

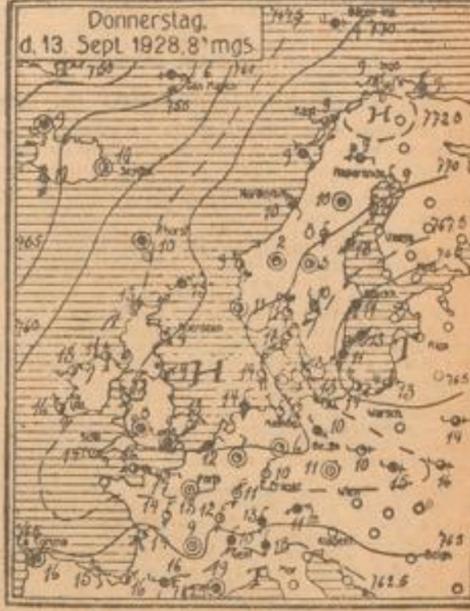
### Erfolge unserer Rennreiter

Jetzt, wo das Ende der Saison bereits in greifbarer Nähe rückt, dürfte ein Ueberblick über den vermutlichen Ausgang der Ränge um die verschiedenen Championships unserer Rennreiter nicht uninteressant erscheinen. Auf der Platte hat Otto Schmidt mit 90 Siegen bis einschl. 10. September wieder eine fast unangefochtene Führung inne. Der Weimarer Stalldocher Alen, um diese Erfolge zu erzielen, in 107 Rennen in den Sattel. Sein in den letzten Jahren ständiger Konkurrent, der Amerikaner C. Dagny, brachte es auf 78 Siege in 326 Rennen. Es wird Dagny kaum möglich sein, den Vorsprung des Hiesigen noch aufzuholen. Erst in größerem Ausmaß folgt C. Grabsch mit 61 Siegen auf dem dritten Platz, dann erweisen in der Liste die Namen von E. Hähle mit 52, E. Hauvenin mit 48, S. Waga mit 42, R. Nozz mit 41 und R. Taus mit 40 Erfolgen. Unter den führenden Hindernisreitern ist die Situation offener. Hier steht H. Bismarck mit 48 Siegen noch an der Spitze, doch der altmalige Champion W. Gausel, den ein Sturz lange zum Favoriten wagna, rückt beinahe mehr und mehr ins Licht auf und ist bereits bei 43 Siegen angelangt. Weiter hinter den beiden folgt H. Woll mit 22 Erfolgen auf dem dritten Platz vor O. Weber und H. Derschawa mit je 16, Ball, Bauer mit 14, H. Stöwe mit 13 und G. Beer mit 12 Siegen. Auch bei den Herrenreitern ist das Championat noch nicht entschieden, denn nur ein geringer Abstand trennt den jetzt noch führenden Obit, v. Obit, der es auf 26 Erfolge brachte, von W. v. Barde mit 24 Siegen. Allerdings reitet Obit, v. Obit in so großer Form, daß er seinen einmal erlangten Vorsprung nur schwer herabzuwerfen wird. Sehr hart noch vorn gekommen ist Obit, v. Stiebel, der 21 Erfolge erzielt, während W. Schniger, durch eine Verwundung am Handgelenk, seinen anfänglichen Vorsprung eingebüßt hat und heute auf 20 Siegen steht.

Die Deutsche Steuermehrfachheit ungültig

Der Sportklub des Bundes Deutscher Radfahrer befaßt sich in einer am 11. und 12. Sept. in Berlin abgehaltenen Sitzung mit den Einträgen zur Deutschen Steuermehrfachheit 1928. Die Beratungen hatten das Ergebnis, daß die in Köln über 100 Kilometer ausgetragene Steuermehrfachheit für ungültig erklärt und Erich Müller der Titel abgesprochen wurde. Wegen fortgesetzter Verzögerungen gegen die Wettfahrbestimmungen mußte der französische Sprinter E. Dider bis zum 1. Oktober 1929 von allen Veranstaltungen auf deutschen Bahnen ausgeschlossen werden.

Ein Reemidna Sportklub in Altona. Am 25. August fand die feierliche Uebernahme des Reemidna Sportklubs an die Sportgemeinde der Cigarettenfabrik Reemidna H.O. statt. Oberbürgermeister Brauer von Altona vollzog persönlich den feierlichen Akt der offiziellen Uebernahme unter Beisein des Senats der Stadt Altona, der obersten Sportbehörden sowie zahlreicher Delegationen von Sportvereinen. Es folgten verschiedene sportliche Darbietungen der Sportgemeinschaft, denen sich ein Fußballkampf „Rama I“ gegen Reemidna I“ anschloß. Adolf Böner, der alte internationale Fußballspieler leitete das Spiel als Schiedsrichter.



Donnerstag, d. 13. Sept. 1928, 8 mgs

Die Werte zeigen mit dem Winde. Die bei den Stationen beobachteten Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck

### Weiternachrichten der Harz- und Landeswetterwarte

7 Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7<sup>30</sup> morgens)

Ort	Bar.	Luft	Wind	Wolken	Wind	Wetter	Wetter
höhe	in	grad	richtung	in %	geschw.	charakter	aussehen
Vertheim	101	—	8	21	6	hfr	wolkent.
Königsstuhl	660	7,7	10	15	9	NO	schw.
Karlsruhe	151	7,7	9	22	8	ONO	leicht
Bad. Wald.	214	7,6	8	21	7	O	—
Ullingen	750	7,7	8	19	8	N	—
Heidelberg	127	8,0	8	12	6	NO	mäß.
Kadenweil	—	7,6	9	21	8	NO	leicht
St. Blasien	780	—	12	21	10	O	wolkent. bedeckt

In dem europäischen Hochdruckgebiet ist der Druck seit gestern noch gestiegen, jedoch heute über der Nordsee selbst ihren Rückenländern und über Norwegen bis zum Eismeer ein geschlossenes Gebiet mit über 770 Millimeter Luftdruck beobachtet ist. Angesichts der so geschaffenen Drucklage wird eine Aenderung des bestehenden Witterungscharakteres bei und in nächster Zeit noch nicht zu erwarten sein.

Natürliches Wetter für Freitag, 14. Sept. bis 12 Uhr nachts: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters, tagsüber etwas wärmer, nachts noch kühl mit lokalen Frühnebeln.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Dr. Hans...  
 Druckort: Mannheim...  
 Druckjahr: 1928...



# SINDBAD DER SALEM-RAUCHER

erzählt weiter:

Wir wanderten nun, rechts und links schauend, am Strande entlang. Nirgends war ein Mensch zu sehen, aber als wir schließlich zu einem Haus kamen, stürzte sich plötzlich eine schwarze, heulende Rotte hinterrücks auf uns. Da wir von Hunger und Entbehrung entkräftet waren, überwältigt-n uns die Wilden bald und trieben uns gefesselt vor sich her in das wilde Dickicht. — Glaubt mir, liebe Freunde, wir sahen unser Ende gekommen.

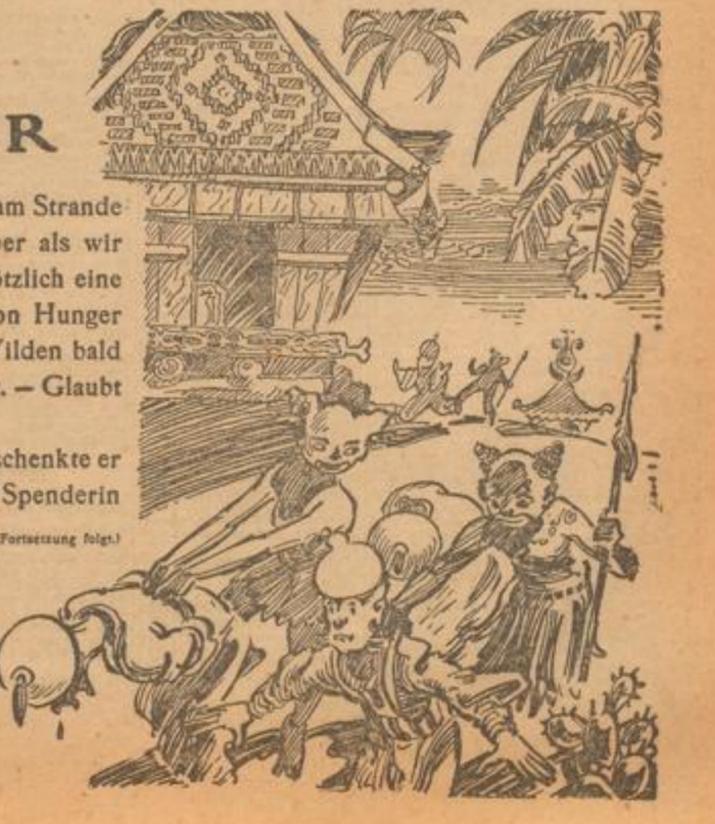
Aber Allah wendete alles zum Guten. Inshallah. Dafür schenkte er mir den Trost des Alters, die ewige Freude des Weisen, die Spenderin stillen Vergnügens, die kostbare Cigaretten-Mischung

(Fortsetzung folgt.)

# SALEM

## AUSLESE

5 Pf. Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.





Nebstands- und Weinmarktberichte des Badischen Winzerverbandes

Wolfsweller: Der Stand der Reben ist sehr befriedigend; die Trauben sind so gesund, wie seit langen Jahren nicht. Es steht ein 1/2 bis Vollertrag in Aussicht.

Kaiserstuhl

Oberrhein: Die Herbstausichten in diesem Gebiete sind nicht gleichartig. Neben sehr schönen Rebhänden sieht man auch weniger gute; wie auch in den einzelnen Bezirken neben Stößen, die mit vollkommenen Trauben reich behangen sind, zahlreiche 'Januarer' zu sehen sind.

Breisgau

Wagenstadt: Der Gesundheitszustand der Reben ist sehr gut, dagegen lassen die Herbstausichten zu wünschen übrig. Es kann mit einem Drittel bis einem halben Herbst gerechnet werden.

Odenwald

Tiergarten: Die Reben versprechen durchschnittlich einen halben Herbst. Die Trauben geben bei der guten Witterung ihrer Reife entgegen und versprechen eine vorzügliche Qualität.

Rheinland

Kappelrod: Die Herbstausichten sind je nach Weinbergslage sehr verschieden und zum Teil sehr unbefriedigend. Die Qualität dagegen verspricht durch das günstige Wetter eine ganz besonders gute zu werden.

Unterland

Uffradt: Der Stand der Reben kann als ein guter bezeichnet werden. Dank der günstigen Witterung und der Niederschläge der letzten Wochen haben sich die Trauben sehr gut entwickelt.

? Der Auftragsbestand in der württembergischen Textilindustrie

Die Lage in der württembergischen Textilindustrie ist, wie berichtet wird, nicht einseitig. Im Göttinger Bezirk, in dem vornehmlich Stapelware hergestellt wird, wird auch heute noch über den mangelnden Auftragsbestand geklagt.

Todes-Anzeige

Oestern abend 1/10 Uhr verschied in Heidelberg im akad. Krankenhaus nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren, unser lieber Bruder, Onkel und Freund, Herr

Julius Frankenthal

Mannheim, den 13. September 1928  
Vöhl, New York, Remscheid, Eimelrod, Stuttgart

Im Namen der Familie:

Hugo Davidsohn

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. September, nachm. 3 Uhr, auf dem isr. Friedhof in Mannheim statt

TAPETEN Reste bedeutend herabgesetzt

Jakob Bölinger  
Spezialhaus für Tapeten, Linoleum  
Seckenheimerstr. 48 Seckenheimerstr. 48

Unterricht

Immer mehr drückt sich auch in Mannheim u. Umgebung die Erkenntnis Bahn, daß nach der Unterrichtsmethode

Grone

ganz hervorragende Erfolge erzielt werden, was in einer Anzahl anderer deutscher Städte schon seit vielen Jahren bekannt ist.

100000

Personen beiderlei Geschlechts ausgebildet. Diese feststehende Tatsache beweist wohl am besten, daß die Gronische Unterrichtsmethode unübertroffen ist.

In Mannheim erstellt Unterrichtsleiter seit drei Jahren auf Grund seiner ca. 25jährigen pädagogischen u. Lehrerzweckdienlichkeit gründlichen und erfolgreicheren Unterrichts in

F. Grone  
Kopplerstr. 19  
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Klavier- u. Gesangsunterricht  
Wartenstrasse 31 Paula Weil  
Wiederbeginn Montag, 17. Septbr.

Mifa

Preise herabgesetzt! Unsere sonstigen Kombinationen von niedrigen Preisen für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist so gering, wie einzelne Modelle, besonders für unsere Kinder-Räder



Mannheim, E 3, 13  
Leder: Albert Joachim Jr. 691

Pfefferminz-Automaten  
von Mk. 450.-  
an  
Hoh. Scharhag  
Hoh. Lanzstr. 15, 1  
Tel. 28184

Damengarderobe  
empfiehlt sich  
H. Wiermann, Damenschneiderei  
U 4, 11 (1 Treppen rechts)

Verkaufe  
Eine Brandkiste  
Eitel, Rinderbesteck  
mit Leder, m. Wäsche, preiswert abzugeben. 84200  
Tatzlerstr. 48, part. U 1, 1. Gröndel Gang

Ein großer Trübsinn  
BURNUS  
zu teuer sei. Die schmutzabweisende Kraft dieser patentierten Erfindung ist so groß, daß Sie am Waschtage mit einer erheblich geringeren Menge an Waschmitteln gleich welcher Art auskommen und erkennen, daß

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim  
Am Dienstag, den 18. September, 18 Uhr findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine Bürgerausschuß-Sitzung statt.

Jagd-Verpachtung

Am Freitag, den 28. September 1928, nachmittags 6 1/2 Uhr, wird die Feld- und Waldjagd dieses Gemarkung im Flächeninhalt von 191,48 ha auf weitere 8 Jahre, das ist vom 1. Februar 1929 bis 1. Februar 1936, im Rathaus (Oberstgimmer) dahier öffentlich verpachtet.

Wir laden Jagdliebhaber zur Vertheilung mit dem Anfügen ein, daß alle Bewerber nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitz eines Jagdpasses befinden oder durch ein beständliches Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus (Oberstgimmer) dahier offen.

Oleigültig wird die Ausübung der Wilderei in der Odenwald bei Erlangenbach auf 6 Jahre, und zwar vom 1. Januar 1929 bis 31. Dezember 1934, öffentlich verpachtet.

Hilfswelder, den 11. September 1928.  
Der Gemeindevorstand:  
Rippenhan.

Vorgelegte Gehäuse

für Benz-Lastwagen 4 1/2, zu kaufen gesucht.  
Mannheimer Malzfabrik  
Mannheim-Käfertal

Vermietungen

Büro  
im Höfengebäude, 2 Zimmer, ineinandergehend, jedes mit separatem Eingang, per 1. Oktober zu vermieten.

Sofort vermietbar!

1. Diverse Lokale, barrierefrei gelegen, mit Zentralheizung, Parkettböden u. Zubehör.  
2. Größ. Saal, part. geleg., mit elektr. Licht.  
3. Fabriklokal, 800 qm Grundfläche, mit Aufzug, Zentralheizung und zugehörigen Sanitärräumen.

Schöner Eckladen

mit Nebenraum, eignen als Fabriknebenlage oder Filiale, in verkehrsreicher Straße auf 1. Oktober zu vermieten.

3 Zimmerwohnung

mit großer Veranda u. Gartengärten an ruh. Platz auf 1. Okt. od. später zum Preise von 65 M monatl. zu vermieten.

1 schön möbl. Zim.

zu vermieten.

Su vermieten: 2-3 große, helle Büroräume  
in Köfrenstraße, Angebote unter D T 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*165

Möbliertes Zimmer  
mit elektr. Licht und Schreibstisch an sonn. Seckener Odeon am 1. 10. zu vermieten. Seckenerstraße 39 3 Treppen 116. \*177

Gut möbl. Zimmer  
el. Licht, sep. Eingang an Herrn an der T 14, 3. II rechts. \*158

Gut mit möbliertes Wohn- u. Schlafzim.  
In guter Lage an belebter Gasse, bestmöglicher Ausb. mit Küchenbenutzung per 1. Okt. zu vermieten. \*158

Anst. Zimmerkoll.  
gekauft. \*158

Renoviert, 8, 8 St. z. 1 schön möbl. Zim.  
zu vermieten. \*158

Edm möbl. Balkonzimmer an den Kaiserstr. 19, 1. Hof. \*165

In gut. Familie, Ch. hat 11 \*169

Zimmer  
mit all. Komfort, sehr gut. Ventil. Zentralheizung, elektr. Licht, Telefon abzugeben. \*168

Gut möbl. Zimmer  
für 2 Personen, an den Kaiserstr. 19, 1. Hof. \*165

Möbliertes Zimmer  
mit 2 Betten an 2 Hof. Orm. v. 1. 10. u. im P 2, 4, 3 Treppen. \*169

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.  
mit all. Komfort, sehr gut. Ventil. Zentralheizung, elektr. Licht, Telefon abzugeben. \*168

Su mieten gesucht:  
2 leere Zimmer  
in zentraler Lage u. einm. Odenwald (Wohngarten). \*164

Schön möbl. Zimmer  
in zentraler Lage u. einm. Odenwald (Wohngarten). \*164

Wohnungsmittel  
Diese in Käfertal in Neubau 3 Zimmer u. Bad, kann als Wohn. benutzt werden, sowie die Veranda, Bad, Speisecam. u. Gartenhaus. \*154

Einf. möbl. Wohn- u. Schlafzim.  
von Käfertal, Neubau, sehr gut. \*168

Einf. Schlafstelle  
mit 2 Betten, zu mieten gesucht. \*161

Möbliertes Zimmer  
mit Küche, kleine Veranda, sep. Wc. mit 2 Betten, zu mieten gesucht. \*161

Möbliertes Zimmer  
mit Küche, kleine Veranda, sep. Wc. mit 2 Betten, zu mieten gesucht. \*161

Möbliertes Zimmer  
mit Küche, kleine Veranda, sep. Wc. mit 2 Betten, zu mieten gesucht. \*161

Möbliertes Zimmer  
mit Küche, kleine Veranda, sep. Wc. mit 2 Betten, zu mieten gesucht. \*161

Möbliertes Zimmer  
mit Küche, kleine Veranda, sep. Wc. mit 2 Betten, zu mieten gesucht. \*161

**Letzte Herbst-Rheinfahrt nach Bacharach**  
 i. Salon-Blasbomper „Rheintrene“ (amtl. 1.250 Vert. verm. 1.000 Stuhl)  
 am Sonntag, 18. Sept. 24, ab Mannh. morg. 8.35 nach Bacharach, zurück n. Mannh. h. 1.00, Rationalesenthal, Riedelheim, Kusel, im Reifenteller, Tang, zurück mit Sonderausg. Fahrpreis (Schiff u. Eisenbahn) ab Mannh. 8.80 A. Bill. Speisen u. Weir. Mühl, Rheinlieberringer u. Tang an Bord. Rahrorten i. Forst, in Mannh. Jagdrevier, Bremer, D 1, Weid u. Willen, Mühl, Dede, O 2, 3, Spiegel u. Co. u. O 7 u. in der Geschäftsstelle der R. D. S., J 5, 9, (Tel. 20 688). — Die dies. Bremen-Gelgolandreise zu 84 A (Nahrt u. Verpfleg.) findet in der Zeit vom 21. bis 25. Sept. statt. Prospekt kostenlos. \*219

**Tanz-Schule Guth**  
 Qu I, 5-6 Tel. 24768  
 Anmeldung zum Unterricht erbeten. 10088

**Vermischtes**  
**Gutes Auffüll-Material**  
 in Waggonabzügen haben laufend abzugeben. 2707  
 W. Treusch & Söhne  
 Rheinfahr. 8a.  
 Telefon 23 155-57.  
**Möbel**  
 an Private billig. Angebote unter D Z Nr. 20 an die Geschäftsstelle. 24296  
 Nehme u. Runden an a. Weibchen u. Knechtchen der Rasse. Angeb. u. D P 10 an die Geschäftsstelle. \*150

**Offene Stellen**  
 Die folgende Direktionsstelle angesehenster ringierter Versicherungs-Gesellschaft (Vertragsgesellschaft bedeutender Verbände) beschäftigt, organisatorisch und kaufmännisch erfahrenen und erfolgreich gewesenen  
**Inspektor**  
 einzuweisen. Bestimmungsort: alle Versicherungsarten, vornehmlich Lebensversicherung. — Gleichzeitig ist zu günstigen Bedingungen  
**Bezirks-Vertretung**  
 zu vergeben.  
 Ausführliche Bewerbungen unter X P 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10824

Wir suchen per 1. Okt. einen zuverlässigen und arbeitstüchtigen  
**Inspektor**  
 für eingeführten Bezirk im Ob- und Unterland für alle Sachschadenversicherungsgegenstände. U. U. O. für Konzern-Gesellschaft.  
 Wir bieten Gehalt, Essen u. Provisionen und bei zufriedenerstellenden Arbeiten dauerhafte Stellung bei größter Selbständigkeit.  
 Angebote von nur tüchtigen Kandidaten, die an ein intensives Arbeiten gewöhnt sind und ein angenehmes Salär suchen, an  
 Rheinland Versicherungsgesellschaft, Post 1843, Bezirksdirektion Raststraße, Raststraße 104, Raststraße u. Raststraße alleinst. erwünscht!

**Wir suchen einen Automobildienstmann**  
 als Geschäftsführer.  
 Nur Herren aus d. Branche, welche wirklich im Fach versiert sind, werden in Betracht gezogen. Angebote geben an: Person, Vorkenntnisse, Gehalt, u. s. w. täglich nachm. 3-6 Uhr.  
 Autorisierte Ford-Vertretung  
 Ludwigsplatz 4, Raststraße 104  
 Humboldtstraße 30

**Arbeitsamt Mannheim** Frauen-Abteilung  
 M Sa. — Rufnummer 35331  
**Gesucht werden:**  
 I. Verkäuferinnen für Damenkonfekt, Seidenstoffe, Hauswirtschaftl.  
 Perf. Sekretärin möglichst mit kaufmännischer Kenntn.  
 Jüng. perf. Stenotypistinnen.  
 Anfängerinnen für Büro mit Kenntnissen in Buch- und Maschinenführ.  
 Perf. Maschinenstickerinnen für Platinenfabrik.  
 Perf. Maschinenstickerinnen für Ausarbeit.  
 Tücht. Maschinenstrickerinnen.  
 Stärkewäscher-Bügelrinnen für Wäschereien.  
 Tüchtige Friseurinnen für Salon, auswärts.  
**Stellen suchen:**  
 Staatl. gepr. Krankenschw., Wochen- u. Säuglingspflegerinnen, Sprechstundenhilfen.  
 Massagen- und Badewärterinnen mit guten Empfehlungen.

**Wir suchen einen Automobildienstmann**  
 als Geschäftsführer.  
 Nur Herren aus d. Branche, welche wirklich im Fach versiert sind, werden in Betracht gezogen. Angebote geben an: Person, Vorkenntnisse, Gehalt, u. s. w. täglich nachm. 3-6 Uhr.  
 Autorisierte Ford-Vertretung  
 Ludwigsplatz 4, Raststraße 104  
 Humboldtstraße 30  
**Lebenslicher Junge** (radfahrerfähig) als Ausläufer gesucht. Ausser Sedanheimstraße 84. \*192  
**Perfekte Friseurin** suchen haben Lohn sofort gesucht. \*190  
 Anton Foll, Raststraße, Gaskauer, 25.  
**Tüchtige, brave Mädchen** das Kochen kann, für sofort gesucht. \*194  
 C 3 Nr. 24.  
**Junges Mädchen** als Kaufmannsgehilfe für einig. Vermittlungsbüro, gesucht. Zu melden \*179  
 L. 15, 1, 2. Stock.

**MODEN AUSSTELLUNG**  
 Wir zeigen Ihnen in unserer Schaukasten die letzten Neuheiten aus ersten deutschen und ausländischen Werkstätten, für Herbst und Winter.  
**Mäntel, Kleider,**  
 finden Sie in einer gut sortierten reichhaltigen Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Modell, bei bekannter guter Qualität und Preiswürdigkeit.  
 Eine Besichtigung unserer Ausstellung wird Sie von unserer großen Leistungsbiligkeit überzeugen.  
**Ihr Besuch ist Ihr Vorteil!**




**BIKINI**  
 MANNHEIM PARADEPLATZ

**Abrechner**  
 für elektr. Licht- u. Kraft-Installationen, Netz und zuverlässig arbeitend, gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die in gleicher Verwendung eine längere und gute Praxis nachweisen können.  
 Angebote unter Beifügung v. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an  
**Brown, Boveri & Cie. Aktien-Ges.,**  
 Abteilung Installationen, Mannheim,  
 O 4. 8/9. 64201

**Servierfräuleins**  
 für Konzert- u. Restaurant-Betrieb gesucht. Bewerbungen vormittags 10-12 Uhr „Platzbau-Betriebe“ (Theater-Neubau), Ludwigsplatz 2, Raststraße 2. 64209

**Offene Stellen**  
**Vertreter (in)**  
 von viel. Firmen f. sol. gegen Disk. u. Provis. gesucht f. Saisonartikel. Es wollen nur solche melden, die gewissend u. interessiert am arbeiten gemäß u. bei Privat-Rundsch. mögl. einig. führt sind. Angeb. unt. E E 25 an die Geschäftsstelle. 10 854

**Jüngere Kontoristin**  
 (gewandte Raschenschriftlerin) gesucht. Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften etc. unter E H 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erd. \*191

**Vertreter**  
 für ein. Markenartikel d. Lebensmittelbranche gesucht.  
 Angeb. Jüng. einseit. Herren erbeten unter X W 131 an die Geschäftsstelle. \*200  
**Kupferputzer sowie Hausbursche**  
 2 tüchtige Dienstmädchen vom Lande für Cafébetrieb gesucht. Alter 20-25 J. Zu erfragen in der Geschäft. 24277  
 Ende der 1. od. 15. Oktober ein verheiratetes  
**Mädchen**  
 mit gut. Kennn. nicht unter 25 Jahr. 24500  
 Frau Käthe Geisel, Gr. Weierstr. 12.  
 Nicht. 16-18.  
**Mädchen**  
 für Haushalt per sofort gesucht. Formsch. 6. Demold. R 6, 6. 24201

**Verkauf**  
**Ein Schlafzimmer**  
 hell, glanz. lackiert, Serarbeitsung, wenig abg. wird bill. verk. U 1, 1. Grünes Sand 7701  
**Ein Schlafzimmer**  
 Zwei D. Möbel und Kleider, Gr. 42 zu verkaufen. \*217  
 D 2, 15 b. Wier, nur nach 6 Uhr abend.

**Stellen-Gesuche**  
 Zielbewerber u. arbeitstüchtiger jung. Mann der Lebensmittel-Kolonialwarenbranche sucht auf 1. November Stellung als  
**Verkäufer, Lagerist oder Reise**  
 Mann Kaffee brennen, Butter formen, die flatter Verkäufer u. kann größerer Vager verwalten. Angebote mit Gehaltsangabe unter D H 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. 24274

**Verkäufe**  
**Haus** gute Lage, Lebensmittelgeschäft und 2 Zimmer und Küche sofort frei, zu verkaufen. Anzahl. 5-8 Rille. Koch- u. mehr. Geschäfte u. Privathäuser zu verkaufen durch das Immobilien-Geschäft W. Weiss u. S. U 1, 19, Telefon Nr. 22 822. \*157

**Automatisch. Flaschenfüller „Monopol“**  
 mit 16 Nadeln, Fabrikat Winterweid, Streng u. Co., Mannheim, kann gebraucht, wie neu, preiswert zu verkaufen. Teil. von der Stadt, Mannheim, U 6, 6. Telefon. 24 075. \*202

**Günst. Gelegenheit! Piano**  
 sah neu, unter voller Garantie sehr preiswert zu verkaufen.  
 Scherl & Hans, C 4, 4. 24288  
**Violoncelle**  
**alte Meistergeige**  
 (1716) vorz. Holz, nicht unter 100.- zu verkaufen. 24244  
 G. S., S. 6, 29,  
 1. St. Hof. 19-3 Uhr.  
 Süßer, Raststraße, Standuhr, gut erhalt. auf 250 A. Best. etal. 24244  
 Dorensbrunn, veralt. 50 A zu verkaufen. Rheinländerstraße 16, part. II. 24274

**Ein Schlafzimmer**  
 glanz. neu, mod. Form, wird bill. abg. U 1, 1. Grünes Sand 8007

**Verkäufe**  
**10/30 Benz**  
 offen, m. 4-Raddr., sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzugeben: Rheinländerstr. 22. 24240  
 Gut erhalt. 15/20 Opel-Lastwagen  
 12/22 PS, m. Spritze, Plan und Spritzel, hinten Quillendrehlen, fahrbereit, zum Preise von 2500.- zu verkaufen. 2700  
 Karl Böckel, Automobil, Raststraße, Telefon 22 893  
 Mannheim, D 4, 8.  
**Ein Vertiko**  
 tafellos erhalt., wird billig verkauft. 2000 U 1, 1. Grünes Sand  
 zu verkaufen eine Adressiermaschine  
 Typenflachdrucker  
 System „Prema“, zu erfragen \*160  
 Telefon 25 676.

**Handwagen**  
 6-8 Zentner Tragkraft, aus erhalten, zu verkaufen. \*199  
 Angebote unter D X Nr. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Geldverkehr**  
**Kredite**  
 jeder Art  
 Kauf und Beleihung von Grundstücken  
 Promote, reelle Vermögens. Diskonten annehmen  
 Agenturen - Büro  
 Raststraße 14. part. Bürozeiten 9-6 Uhr

**Wer beliebt**  
 Vorzucht an Staat, Gemeinden u. erste Firmen? Entf. Beileitung. 24297  
 Angeb. u. X T 148 an die Geschäftsstelle.

**Heirat**  
 Lebenslustige Dame, 27 Jahre alt, hoch. schön, blond, elegant, sucht die Bekanntschaft eines ebenso schönen Mannes, Alter 25-35 J., in guten Vermögensverhältnissen, mögl. mit Auto, zu famerabst. Verheir. und späterer  
**Heirat**  
 Aufschreiben unter D H 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 24277

**Geldverkehr**  
**Kauf Gesuche**  
**Herrenfrisiergeschäft**  
 zu kaufen. 2000 A. hier od. Umgeb. Entf. geacht. Laden. Angeb. u. D H 12 an die Geschäftsstelle. \*192

**Geldverkehr**  
**Kredite**  
 jeder Art  
 Kauf und Beleihung von Grundstücken  
 Promote, reelle Vermögens. Diskonten annehmen  
 Agenturen - Büro  
 Raststraße 14. part. Bürozeiten 9-6 Uhr

**Wer beliebt**  
 Vorzucht an Staat, Gemeinden u. erste Firmen? Entf. Beileitung. 24297  
 Angeb. u. X T 148 an die Geschäftsstelle.

**Heirat**  
 Lebenslustige Dame, 27 Jahre alt, hoch. schön, blond, elegant, sucht die Bekanntschaft eines ebenso schönen Mannes, Alter 25-35 J., in guten Vermögensverhältnissen, mögl. mit Auto, zu famerabst. Verheir. und späterer  
**Heirat**  
 Aufschreiben unter D H 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 24277

**Heirat**  
 Lebenslustige Dame, 27 Jahre alt, hoch. schön, blond, elegant, sucht die Bekanntschaft eines ebenso schönen Mannes, Alter 25-35 J., in guten Vermögensverhältnissen, mögl. mit Auto, zu famerabst. Verheir. und späterer  
**Heirat**  
 Aufschreiben unter D H 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 24277